



Magazin

Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung – Landesverband Baden-Württemberg

April 2023
E 4508

Themen

- Dr. Timm Kern (FDP) zur Bildungspolitik
- VBE-Studie zum Lehrkräftemangel und zum Quereinstieg
- VBE-Gespräche
- VBE zur Deputatserhöhung im Referendariat
- Lederle spricht Klartext: Schreibt man Bürokratie eigentlich S-C-H-U-L-E?
- Beyer hilft weiter!
- Personalratswahl 2024 – VBE-Teams stellen sich vor
- Projekt Landwirtschaftliche Bildung an Pädagogischen Hochschulen
- Aus den Referaten:
 - Fachlehrkräfte
 - Kindertageseinrichtungen
 - SBBZ und Inklusion
 - Senioren

4

Der VBE Baden-Württemberg auf der didacta 2023

Mehr zum Thema auf den Seiten 8–9



Herausgeber:

Verband Bildung und Erziehung (VBE)
Landesverband Baden-Württemberg
Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart
Telefon 0711 / 2 29 31 46
Telefax 0711 / 22 93 14 79
E-Mail: vbe@vbe-bw.de
Internet: <https://www.vbe-bw.de>

Vorsitzender:

Gerhard Brand
Hofberg 33, 71540 Murrhardt
Telefon geschäftlich: 0711 / 2 29 31 46
E-Mail: gerhard.brand@vbe-bw.de

Geschäftsführung:

Ines Walter
Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart
Telefon 0711 / 2 29 31 46
Telefax 0711 / 22 93 14 79
E-Mail: vbe@vbe-bw.de
Internet: <https://www.vbe-bw.de>

Redaktion/Layout/Herstellung:

SPMedien, Susanne Preget
Hofberg 33, 71540 Murrhardt
E-Mail: vbe.magazin@vbe-bw.de

Anzeigenwerbung:

Wilke Mediengruppe GmbH
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm
Telefon 0 23 85 / 4 62 90-0
Telefax 0 23 85 / 4 62 90-0
E-Mail: info@wilke-mediengruppe.de

Mitgliederservice:

Telefon 0711 / 2 29 31 46
E-Mail: vbe@vbe-bw.de

Rechnungsstelle:

Alexandra Vock
Kaiserstuhlring 58, 68239 Mannheim
E-Mail: alexandra.vock@vbe-bw.de

Druck:

Wilke Mediengruppe GmbH
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm
E-Mail: info@wilke-mediengruppe.de

Redaktionsschluss:

Magazin 5-2023: 7. April 2023
Magazin 6-2023: 12. Mai 2023

Das VBE-Magazin erscheint 10-mal jährlich (dabei zwei Doppelnummern). Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nichtmitglieder bestellen über die Landesgeschäftsstelle, Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart. Einzelheft 2,00 €, zuzüglich Versandgebühr, Jahresabonnement: 20,00 €. Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch. Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der Information nicht hergeleitet werden. Gezeichnete Beiträge sind nicht unbedingt mit der Meinung des Verbandes identisch. Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder teilweise, ist nur mit Genehmigung der Redaktion, die gerne erteilt wird, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers, bei Zusendung eines Belegexemplares gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der Vorlage einverstanden. Besprechung unverlangt zugesandter Bücher bleibt vorbehalten.

Fotos: Titel: VBE; Seite 5: Nico ElNino; Seite 6: Bogdana; Seite 14: jenny on the moon; Seite 15: lemonsoup14; Seite 16: Wolfilser; Seite 18: pathdoc; Seite 20: picostudio; Seite 28: Robert Kneschke; Seite 30: grgroup; Seite 34: SurfupVector; Seite 35: MaFiFo; Seite 43: eyeQ; Ztudio; Seite 44: iloyd – alle AdobeStock
ISSN 0942-4628

Editorial

Geht es um Bildung?

„Streit ums Geld: Niemand will Laptops für Lehrer bezahlen“. Zitiert ist hier eine Überschrift der Schwäbischen Zeitung, erschienen nicht etwa in der digital düsteren Vor-Corona-Zeit, sondern im Februar dieses Jahres. Wir lesen, dass die Digitalisierung zu stocken drohe, da die Milliarden aus dem Digitalpakt langsam, aber sicher zur Neige gehen. Für eine anschließende Finanzierung fühle sich nun irgendwie niemand mehr so richtig verantwortlich. Die Ampel hat sich im Koalitionsvertrag zwar einen Digitalpakt 2.0 verordnet, ob und wann dieser jedoch kommt, ist offen. Der Bund sieht nach seinem quasiheldenhafte Einspringen in der Krise nun vor allem die Länder in der Pflicht. Das Land Baden-Württemberg verweist indessen auf den Städtetag und die Kommunen, die als Schulträger für die Ausstattung zuständig seien. Eine Auffassung, die der Städtetag wiederum nicht gelten lassen will. Zuständig für die Arbeitsgeräte seiner Angestellten sei schließlich der Arbeitgeber, also das Land. So schieben die verschiedenen Akteure sich reihum den Schwarzen Peter zu. Es geht um das Abschieben von Zuständigkeiten, die Einsparung von Kosten und Machtspiele. Nur um eines geht es nicht: Bildung.

Der Verlierer dieser peinlichen Posse der Bildungspolitik sind die Schulen. Stand heute laufen die Bundesmittel zum 30. Juni aus, ohne dass eine Anschlussregelung in Sicht wäre. Vor der Coronapandemie hatte die Bildungswissenschaft der Bundesrepublik eine vernichtende Diagnose gestellt: Im Vergleich zu anderen Ländern hänge man bei der Digitalisierung an den Schulen etwa 15 Jahre hinterher. So richtig anpacken aber wollte niemand, das Problem schien zu abstrakt und das herauszuschlagende politische Kapital zu gering. Dies änderte sich erst, als mit den Schulschließungen die Problemlage plötzlich sehr konkret wurde und ins Zentrum des allgemeinen Interesses rückte. Auf einmal erwachte das Land aus seiner digitalen Winterstarre: Der Bund finanzierte, die



Gerhard Brand

Länder sorgten für eine unbürokratische Abwicklung und die Kommunen setzten um. So ließ uns die Coronakrise hoffen, dass das Land sein übliches Kompetenzgerangel überwindet. Dass es Bürokratie abbaut und der organisierten Verantwortungslosigkeit ein Ende bereitet. Doch Corona ist vorbei und von der Hoffnung nicht mehr viel geblieben.

Die Möglichkeit einer gemeinsamen Aussprache zwischen Bund und Ländern gab es schließlich am 14. März in Berlin. Vor dem Hintergrund der vielen ungelösten Probleme im Schulbereich und um die Zusagen des Koalitionsvertrages einzulösen, hatte die Bundesbildungsministerin zum nationalen Bildungsgipfel eingeladen. Ein politischer Krisengipfel funktioniert üblicherweise so: Der Anlass ist brisant, die Gäste sind hochrangig und Diplomaten verhandeln bereits Wochen im Voraus. Anders aber verlief der nun einberufene Bildungsgipfel: Vorgespräche gab es nahezu keine und die prominenteste Person auf dem Gipfeltreffen war die Bundesministerin für Bildung und Forschung selbst. Die Kultusministerinnen und Kultusminister der Länder hingegen ließen deutliche Lücken, Grüne und Union verweigerten sich praktisch komplett und die SPD schickte allenfalls B-Prominenz. Von einer Farce zu reden, wäre noch untertrieben.

Der Gipfel der Traurigkeit markiert einen neuerlichen Tiefpunkt der Bildungspolitik. Und das ausgerechnet zu einem Zeitpunkt, da der Lehrkräftemangel sogar den größten Schatz eines Staates bedroht: die Unterrichtsversorgung.

Es grüßt Sie herzlichst

Ihr 

Landesvorsitzender

Bildungs- politisch gibt es viel zu tun

Bildungspolitisch gibt es aktuell in Baden-Württemberg wahrlich sehr viel zu tun – die Defizite und Herausforderungen sind größer denn je. Wichtige bildungspolitische Aufgaben sind seit nunmehr über einem Jahrzehnt unerledigt liegen geblieben, während die Energie der landespolitischen Entscheidungsträgerinnen und -träger oft darin investiert wurde, ideologische Projekte – die viel zu oft jeden Bezug zur schulischen Realität vermissen ließen – umzusetzen.

Um es mit einem Bild zu umschreiben: Unsere „Bildungslokomotive“ wurde 2012 – ein Jahr nach der Übernahme der Ministerpräsidentschaft Winfried Kretschmanns – auf ein falsches Gleis gestellt und fährt seither in die falsche Richtung. Es ist deshalb auch ein Irrglaube, dass man jetzt ausschließlich mit zusätzlichen Haushaltsmitteln die gravierenden bildungspolitischen Probleme adäquat lösen könnte. Schließlich wird der auf dem falschen Gleis befindliche und in die falsche Richtung fahrende Bildungszug auch dann den richtigen Bahnhof nicht erreichen, wenn der grün-schwarze Lokführer mehr Kohlen auflegt, um das Tempo zu erhöhen.

Natürlich ist es unstrittig, dass in vielen Bereichen der Bildung mehr investiert werden muss: Sei es die Einführung von G9 an allen allgemeinbildenden Gymnasien, die Erhöhung der Lehramtsstudienplätze – vor allem für Grundschul- und Sonderpädagogik – und damit die Möglichkeit der mittel- bis langfristigen Senkung des Klassenteilers, die Beendigung der Sommerferienarbeitslosigkeit endlich auch für ausgebildete Referendarinnen und Referendare, auch die Sanierung und Modernisierung der Infrastruktur der zahlreichen in die Jahre gekommenen Schulgebäude im Land oder die merkliche Erhöhung der Zahl der Schulpsychologinnen und Schulpsychologen. Weltbeste Bildung gibt es eben nicht zum Nulltarif. Deshalb haben wir Freie Demokraten uns bei den Haushaltsberatungen der letzten Jahre immer für zielgerichtete Investitionen im Bildungs-



*Dr. Timm Kern (FDP),
Bildungspolitischer Sprecher*

bereich eingesetzt. „Zielgerichtet“ waren die Investitionen in den letzten Jahren im Bildungsbereich aber leider nicht immer. Man denke nur an die Gründung des Zentrums für Schulqualität und Lehrerbildung, die viel Geld gekostet und bis heute nicht zu einer wahrnehmbaren Qualitätssteigerung im Bildungsbereich beigetragen hat. Im Gegenteil: Die Bildungsqualität im Land ist seither leider weiter gesunken. Im INSM-Dynamikranking 2022, das verschiedene bildungsrelevante Indizes der Jahre 2013 mit 2022 vergleicht, belegt Baden-Württemberg beim Thema „Schulqualität“ deutschlandweit inzwischen den traurigen Platz 15! Gleichzeitig wurden bis vor Kurzem immer noch befristete Lehrkräfte in die Sommerferienarbeitslosigkeit entlassen. Viel schlechter, ineffektiver und die Betroffenen demotivierender kann man das Geld der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler in Baden-Württemberg für den Bildungsbereich kaum verwalten.

Seit nunmehr zwölf Jahren sind die bildungspolitischen Fehlentscheidungen seitens der grün geführten Landesregierung eher die Regel als die Ausnahme – und dies oft zum Nachteil der Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte. Unser Bildungs-

system, das bis 2011 neben Bayern und Sachsen noch Spitzenplätze in den nationalen Rankings belegte und sich nun quasi durchweg auf Abstiegsrängen im unteren Bereich der Tabelle wiederfindet, wurde auch durch eine schrittweise Abkehr vom Leistungsprinzip in Unordnung gebracht. Ob es sich dabei um die Abschaffung der Null-Punkte-Regel beim mündlichen Abitur oder das Modellprojekt Grundschulen ohne Ziffernoten handelt – nach meiner Überzeugung tun wir unseren Kindern und Jugendlichen keinen Gefallen, wenn wir immer mehr Hürden aus den Schulen verbannen.

Die Ergebnisse dieser verfehlten Bildungspolitik der letzten zwölf Jahre sind erschreckend: An 250 Schulen können die Rektorenposten nicht besetzt werden, immer mehr Grundschulen müssen einen Notbetrieb fahren, immer mehr Klassen an den Grundschulen und SBBZ müssen zusammengelegt werden, um noch mehr Unterrichtsausfall zu verhindern ... Wen wundert es da eigentlich noch, dass laut IQB-Studie 2021 rund ein Viertel der Viertklässlerinnen und Viertklässler die Mindeststandards in grundlegenden Kompetenzen nicht mehr erfüllen können? Nach meiner Überzeugung dürfen wir uns aber ein zweiklassiges Bildungssystem in Baden-Württemberg nicht leisten.

Angesicht dieser äußerst beunruhigenden Situation bleibt festzuhalten: Zweifellos sind zusätzliche, kluge finanzielle Investitionen in die tragenden Säulen des baden-württembergischen Bildungsgebäudes notwendig. Allerdings muss die Bildungspolitik gleichzeitig auch die richtigen Grundsatzentscheidungen treffen. Oder, um bei der Zugmetapher zu bleiben: Wir müssen den Bildungszug als Ganzes wieder auf das richtige Gleis hieven und in die richtige Richtung steuern. Nur dann wird der richtige Bahnhof angefahren und erreicht. Ein stabiles und funktionierendes Bildungssystem sowie kluge Investitionen in die Bildung gehen dabei Hand in Hand. Damit diese Balance in Baden-Württemberg wieder erreicht wird, wird sich die Fraktion der Freien Demokraten im Landtag von Baden-Württemberg mit ganzer Kraft einsetzen. Nur so kann unser bildungspolitisches Ziel Wirklichkeit werden: möglichst weltbeste Lehr- und Lernbedingungen für unsere Schülerinnen und Schüler im Land.

Direkteinstieg Kita: VBE fordert Vorabqualifikation

Der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Brand sieht im neuen Bildungsgang zum Direkteinstieg Kita einen schnellen Weg, um mehr Personal in die Kitas zu bekommen. Er kritisiert allerdings, dass keine Vorabqualifikation stattfindet. „Der Direkteinstieg ist eine geeignete Maßnahme, um die Kitas möglichst schnell von ihren ausufernden Personalsorgen entlasten zu können. Wir sehen jedoch auch, dass eine Minderung der Betreuungsqualität stattfindet“, so der Landesvorsitzende wörtlich. Er fügt hinzu: „Bei allem Verständnis für Notmaßnahmen dürfen wir nicht verges-

sen, dass die Arbeit mit und die Betreuung von Kindern eine hohe Verantwortung mit sich bringt. Der VBE fordert, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Direkteinstiegs mindestens eine vierteljährliche Vorabqualifikation in Vollzeit erhalten. Unqualifiziertes Personal auf unsere Kinder loszulassen, lehnen wir ab.“

Hintergrund

Das Kultusministerium hat heute über den neuen Bildungsgang zum Direkteinstieg Kita informiert. Dieser startet an der Helen-Keller-Schule mit 30 Schülerinnen

und Schülern. Das Ziel ist eine gekürzte Ausbildung zur sozialpädagogischen Assistentin und zum sozialpädagogischen Assistenten. An dem Bildungsgang teilnehmen können Personen mit einem Haupt- oder Werkrealschulabschluss mit mindestens der Note „befriedigend“ in Deutsch und einem Gesamtnotendurchschnitt von mindestens 3,0. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer müssen zudem mindestens über eine zweijährige abgeschlossene Berufsausbildung verfügen.

VBE-Pressedienst vom 27. Februar 2023

VBE: Grundschulempfehlung braucht mehr Gewicht

„Die Eltern verhalten sich größtenteils sehr verantwortungsbewusst und folgen den gut fundierten Empfehlungen der Grundschullehrkräfte“, schlussfolgert der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Brand angesichts der heute veröffentlichten Übergänge auf die weiterführenden Schulen zum Schuljahr 2022/2023. Nur ein kleiner Teil der Elternschaft weicht von der Grundschulempfehlung ab, hiervon besonders betroffen ist allerdings die Realschule. Knapp die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler, die auf die Realschule wechselten, hatten keine Empfehlung für diese Schulart. „Dies ist insofern nicht verwunderlich, als die Realschule eine Sandwichposition

zwischen der Haupt- und Werkrealschule einerseits und dem Gymnasium andererseits einnimmt. In der schulischen Praxis führt dies allerdings zu einer erheblichen Mehrbelastung der Realschullehrkräfte. Sie müssen bis zu drei Leistungsniveaus gleichzeitig unterrichten; wenn Inklusionskinder in der Klasse sitzen, kommt sogar noch ein viertes dazu.

Der VBE empfiehlt daher dringend, wieder mehr Gewicht auf die Grundschulempfehlung zu legen. Aus unserer Sicht ist dafür vor allem die Beratung der Eltern zu stärken“, erklärt der Landesvorsitzende. Um der Grundschulempfehlung wieder mehr

Gewicht zu verleihen, hat der VBE eigens ein Konzept ausgearbeitet. Dieses sieht zentrale Klassenarbeiten in Klasse 4 vor, um den Eltern eine objektive Leistungsrückmeldung zu geben. Außerdem setzt es auf ein gesondertes und verbindliches Beratungsverfahren, wenn der Elternwille von der Grundschulempfehlung abweicht. Um die Beratung leisten zu können, erhalten die betreffenden Kolleginnen und Kollegen einen Ausgleich in Form von Anrechnungsstunden. Am Ende der Beratung entscheiden nach wie vor die Eltern, das Konzept hält also grundsätzlich an der unverbindlichen Grundschulempfehlung fest.

VBE-Pressedienst vom 21. Februar 2023

VBE zur Jugendstudie des Kultusministeriums: Politik muss schulische Realitäten in den Blick bekommen

Vier von fünf Schülerinnen und Schülern geben an, dass die Politik sich nicht viel um die Belange junger Leute kümmert. Dieses zentrale Ergebnis der neuen Jugendstudie des Kultusministeriums korrespondiert mit einer im November 2022 veröffentlichten VBE-Studie, in der über 90 Prozent der befragten Schulleitungen sagten, dass die Politik den tatsächlichen Schulalltag nicht ausreichend beachte. „Die Politik muss endlich aus ihrem Elfenbeinturm raus und die schulischen Realitäten in den Blick bekommen“, fordert der VBE-Landesvor-

sitzende Gerhard Brand. „Der VBE hat in seiner Studie aufgezeigt, wie gering das Vertrauen in die Politik im schulischen Bereich ausfällt. Die Jugendstudie des Ministeriums bestätigt dies nun noch mal aus Sicht der Schülerinnen und Schüler“, so der Landesvorsitzende weiter.

Er fügt hinzu: „Die Politik muss stärker auf die Basis schauen und sie in ihre Entscheidungen miteinbeziehen. Und sie muss ehrlich sagen, was mit den vorhandenen Mitteln im schulischen Bereich möglich und was nicht möglich ist. Dies wäre ein

authentischer Politikstil, der auch wieder auf Zustimmung an den Schulen stoßen würde.“

Hintergrund

Das Kultusministerium veröffentlicht am Freitag, dem 24. Februar 2023, die Jugendstudie 2022. Für die Studie hat die Universität Stuttgart im Auftrag des Ministeriums von Februar bis Mai vergangenen Jahres 2.160 Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse in öffentlichen Schulen befragt.

VBE-Pressedienst vom 20. Februar 2023

VBE kontert Saskia Esken

„Die Grundschule versagt“, zitiert die Badische Zeitung in einer Überschrift die SPD-Vorsitzende Saskia Esken. „Würde die Grundschule versagen, wäre es finster in Deutschland“, entgegnet der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Brand. Er fügt hinzu: „Das Gegenteil ist der Fall.“ SPD-Bundesvorsitzende Saskia Esken hat in Interviews mit der Badischen Zeitung und Stuttgarter Zeitung die Arbeit von Grundschullehrkräften teils scharf kritisiert. Dem widerspricht Brand: „Die Kolleginnen und Kollegen an der

Grundschule leisten unter widrigen Bedingungen einen hervorragenden Job. Wenn wir die Bildung verbessern wollen, sollten wir damit beginnen, die Arbeitsbedingungen dieser Kolleginnen und Kollegen zu verbessern, und nicht damit, die Schulen schlechtzureden.“ Zum Vorwurf Eskens, dass Lehrkräfte nur Vorgefertigtes aufwärmen und der Schulbetrieb unter Bulimie-Lernen leide, sagt Brand: „Das ist eine unhaltbare Unterstellung. Wir Lehrkräfte schauen sehr genau hin, welche Kinder bei uns in der

Klasse sitzen, und schneiden den Unterricht methodisch-didaktisch passgenau auf diese Kinder zu.“ Zu den pädagogischen Ratschlägen Eskens, weniger Inhalte und dafür mehr Kompetenzen zu vermitteln, erklärt Brand: „Kompetenzen ohne Inhalte sind leer. Die Vermittlung von Kompetenzen erfolgt über die Erarbeitung von Inhalten. Esken unterliegt offenbar dem Irrglauben, aus ihrer Zeit als Elternvertreterin die Schulen auch aus pädagogischer Sicht beurteilen zu können.“
VBE-Pressedienst vom 9. Februar 2023

Kitas kämpfen mit massiven Personalproblemen

Der Personalnotstand an Kitas ist vielerorts eklatant. Der Bundesvorsitzende des VBE, Gerhard Brand, führt die aktuellen Einschnitte im frühkindlichen Bildungsbereich auch auf politisches Versagen zurück. 9.000 Kitas haben in Deutschland laut DKLK-Studie 2022 in über der Hälfte der Zeit in aufsichtspflichtrelevanter Personalunterdeckung gearbeitet. Das sind mehr als doppelt so viele wie ein Jahr zuvor. Zu diesen ernüchternden Zahlen erklärt Gerhard Brand: „Diese Einrichtungen hätten eigentlich zeitweise geschlossen werden müssen. Es war schlichtweg nicht genügend qualifiziertes Personal vorhanden, um alle Kinder zumindest sicher zu betreuen. Dies ist Teil der Wahrheit. Vor diesem Hintergrund müssen wir auch aktuelle Kita- und Grup-

penschließungen oder die Reduzierung von Betreuungszeiten betrachten. Diese Maßnahmen offenbaren einmal mehr das politische Versagen, als Konsequenz sind sie aber jetzt oft notwendig und richtig. Maßnahmen, die darauf abzielen, den Betreuungsschlüssel noch weiter auszudehnen, indem etwa Gruppen weiter vergrößert oder zusammengelegt werden, sind keine Alternative, wenn die Aufsichtspflicht von Kindern gefährdet und die Gesundheit von pädagogischen Fachkräften dadurch aufs Spiel gesetzt wird. Wir wissen, dass der Betreuungsschlüssel schon jetzt bundesweit in über zwei Dritteln der Kitas die wissenschaftlichen Empfehlungen verfehlt. Das im Koalitionsvertrag formulierte Ziel, den Betreuungsschlüssel im frühkindlichen

Bildungsbereich zu verbessern, ist damit ad absurdum geführt. Dass die Belastungsgrenze pädagogischer Fachkräfte bereits vielfach überschritten ist, belegen auch andere Zahlen. Acht von zehn Kitaleitungen fühlen sich durch ihre Tätigkeit bereits psychisch belastet. Über neun von zehn Leitungen sagen, dass die hohe Arbeitsbelastung der pädagogischen Fachkräfte zu höheren Fehlzeiten und Krankschreibungen führt (DKLK-Studie 2022). Erzieherinnen und Erzieher noch weiter zu belasten, würde unweigerlich zu höheren Krankenständen und letztlich noch drastischeren Auswirkungen auf das System führen.“
VBE-Pressedienst vom 9. Februar 2023

Kita-Betrieb: Immer mehr Kommunen mit drastischen Einschnitten

In der Debatte um die zunehmenden Einschnitte an den Kitas unterstützt der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Brand das Vorgehen des Tübinger Oberbürgermeisters. Kritisch sieht er dagegen die Maßnahmen der Stadt Stuttgart.

Der VBE-Landesvorsitzende wörtlich: „Im Unterschied zu vielen anderen Politikerinnen und Politikern macht sich Oberbürgermeister Palmer ehrlich und sagt, auf was wir aufgrund des Personalmangels künftig im Kita-Betrieb verzichten müssen. Die Öffnungszeiten zurückzufahren ist eine dras-

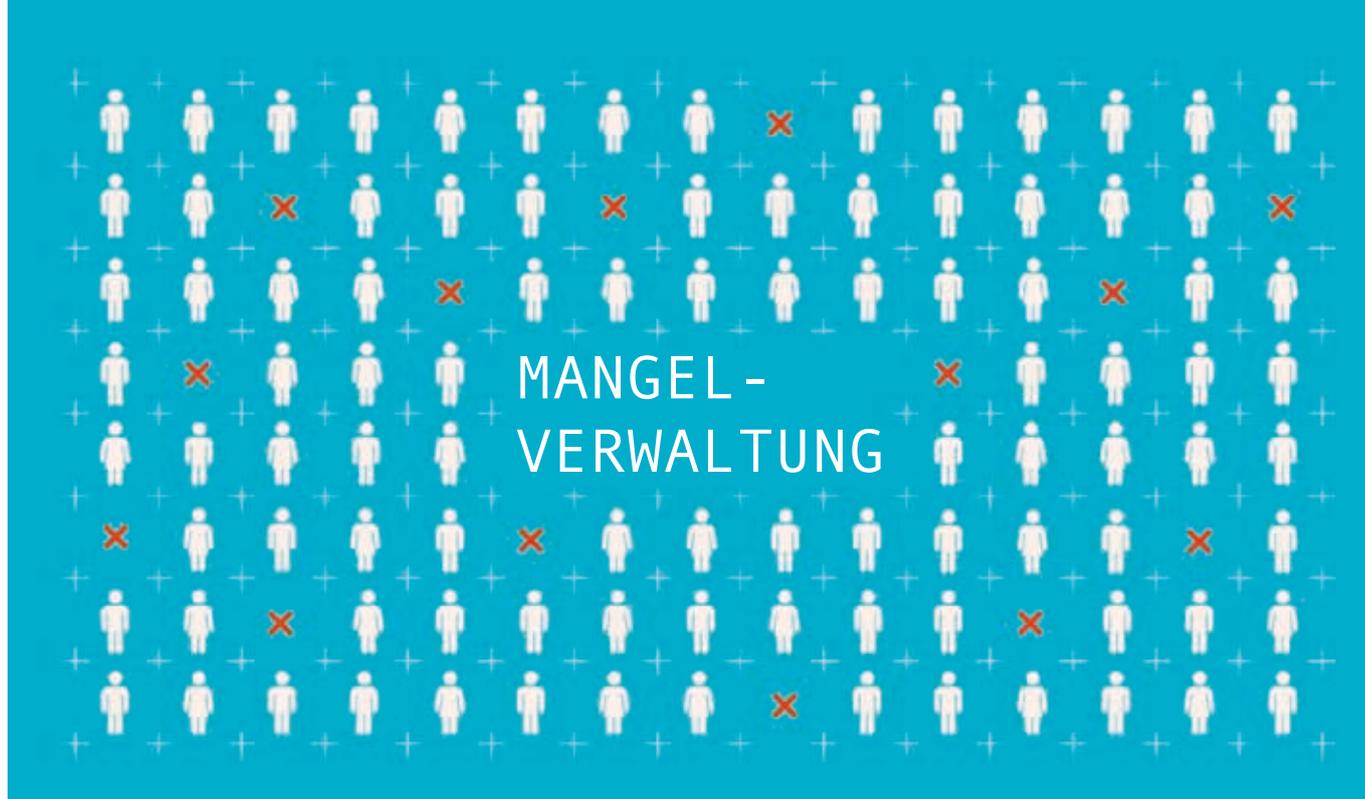
tische, aber angemessene Maßnahme.“ Den falschen Weg geht dagegen die Stadt Stuttgart: „Indem sie die Gruppengröße um zwei Kinder ausdehnt, macht die Stadt von einer verlängerten Corona-Sonderregelung Gebrauch. Diese Regelung war allerdings schon in der Corona-Zeit äußerst kritisch zu sehen, erhöht sie doch die Arbeitsbelastung und in der Folge auch den Krankenstand des Personals. Die Stadt wäre besser beraten, mehr Erzieherinnen und Erzieher zu organisieren oder wie Tübingen die Öffnungszeiten zu reduzieren.“
VBE-Pressedienst vom 8. Februar 2023

www.vbe-bw.de



Weitere aktuelle
Pressemeldungen finden
Sie auf unserer Homepage





„Wir müssen raus aus der Mangelverwaltung!“: VBE BW stellt Studie zum Lehrkräftemangel und zum Quereinstieg vor

Eine deutliche Angst, dass der Mangel an Lehrkräften weiter zunimmt, dazu eine steigende Zahl von Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern an den Schulen und schon zu Schuljahresbeginn Stellen, die nicht besetzt werden können. Das sind die Kernaussagen einer repräsentativen Umfrage, für die das Sozialforschungsinstitut forsa im Auftrag des VBE bundesweit rund 1.300 Schulleiterinnen und Schulleiter befragt hat – 253 davon aus Baden-Württemberg.

„Im Grunde bestätigen die Zahlen das, was wir schon länger fordern: Wir müssen raus aus der Mangelverwaltung!“, betont der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Brand. Die Politik müsse endlich vom Sprechen ins Handeln kommen. Die Statistik packe den Mangel in weiche Wattebällchen. „Nur helfen uns weiche Wattebällchen in dieser Situation nicht weiter. Wir brauchen keine Wattebällchen, wir brauchen mehr Lehrer!“, sagt der VBE-Landesvorsitzende.

Vakante Stellen an den Schulen

Etwa die Hälfte der Schulleitungen (49 Prozent) gaben bei der Umfrage an, dass bereits zu Beginn des Schuljahres in Baden-Württemberg Stellen nicht besetzt werden konnten. Dabei sagten 23 Prozent, dass

eine Stelle nicht besetzt war, bei 13 Prozent waren es drei oder sogar mehr Stellen, für die keine Lehrkraft zu Verfügung stand. „Das sind alles andere als gute Startvoraussetzungen, geht man davon aus, dass durch das Schuljahr hinweg mit krankheitsbedingten Ausfällen zu rechnen ist. Im Umkehrschluss heißt das, dass Unterricht nicht regelmäßig stattfinden kann und dass die Kolleginnen und Kollegen mehr belastet werden. Gleichsam fällt der Bildungserfolg“, sagt Gerhard Brand.

Bei den jetzt präsentierten Daten schneidet Baden-Württemberg zwar im Schnitt mit 1,1 nicht besetzten Stellen besser ab als der Bund (1,6), jedoch täuscht es nicht darüber hinweg, dass sich der Anteil der zur Verfügung stehenden Stellen, die in Baden-Württemberg nicht besetzt sind, seit 2019 auf fast gleichbleibendem Niveau (11 Prozent) befindet.

Deutliche Angst vor Lehrkräftemangel

Dunkle Wolken ziehen auch am Horizont auf: 81 Prozent der Schulleitungen befürchten, dass sie in Zukunft stark oder sogar sehr stark vom Lehrkräftemangel betroffen sein werden. „Die Landesregierung muss hier dringend gegensteuern und verhindern, dass unsere Schulleiterinnen

und Schulleiter resignieren. Was Schulleitungen jetzt brauchen, sind mehr Personal und mehr Zeit“, sagt Brand. „Das Ziel muss es sein, schon frühzeitig einzugreifen, um zu verhindern, dass der Lehrkräftemangel weiter voranschreitet. Es ist höchste Zeit, dass sich was tut“, so der VBE-Landesvorsitzende.

Um dem Lehrkräftemangel entgegenzuwirken, fordert der VBE Baden-Württemberg:

- Abbrecherquote verringern: Deswegen braucht es eine bessere Begleitung im Studium und im Referendariat.
- Erhöhung der Kapazitäten: Schaffung von mehr Studienplätzen.
- Bessere Studien- und Arbeitsbedingungen: Dazu gehört auch, endlich Grundschullehrkräfte sowie Bestandslehrkräfte an Haupt- und Werkrealschulen nach A13 zu besolden.
- Beruf der Lehrkräfte muss attraktiver werden: Abwanderung in andere Bundesländer verhindern und wieder junge Menschen für den Beruf gewinnen.

Diese Maßnahmen reichen aber nicht aus. „Der Optimalfall ist, dass Unterricht durch voll ausgebildete Lehrkräfte gehalten wird

– das ist unser Credo, quasi unsere DNA. Aber die Situation ist keineswegs optimal“, erklärt Gerhard Brand. Würde man sich nur darauf verlassen, dass neue voll ausgebildete Lehrkräfte an die Schulen kommen, würde sich die Lage an den Schulen noch weiter zuspitzen. Man werde daher nicht umhinkommen, Quer- oder Seiteneinsteiger an Schulen einzusetzen – also Personen, die kein originäres Lehramtsstudium absolviert haben.

Statistik zeigt mehr Quereinsteiger an Schulen

Die Zahl der Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger wird laut Studie größer: 39 Prozent der Schulleitungen sagen, dass

an ihren Schulen Personen ohne originäre Lehramtsausbildung, beschäftigt sind. Im Vergleich zu 2018 (18 Prozent) hat sich der Wert mehr als verdoppelt. Wenn man es richtig angehe, können Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger helfen, den Lehrkräftemangel zu lindern und die Unterrichtsversorgung zu verbessern, betont Gerhard Brand. Ohne hohe Hürden für den Quer- und Seiteneinstieg gehe es aber nicht.

Der VBE fordert für Quer- und Seiteneinsteiger an Schulen:

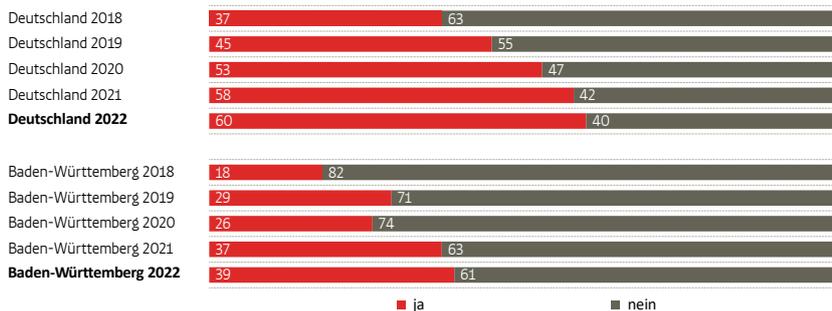
- Zulassung zum Quereinstieg nur mit einem abgeschlossenen Hochschulstudium in einem schulaffinen Fach.

- Vor dem Einsatz im Unterricht eine pädagogische und wissenschaftliche Vorqualifizierung.
- Eine berufsbegleitende Qualifizierung, um das methodisch-didaktische Wissen zu vertiefen.
- Anrechnungsstunden für die Kolleginnen und Kollegen an den Schulen, die sich um Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger kümmern.
- Wenn sie alle Module der Nachqualifizierung auf wissenschaftlichem Niveau erfolgreich absolviert haben, sollten Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger die Chance erhalten, als voll ausgebildete Lehrkräfte nachqualifiziert zu werden, wenn die prinzipielle Eignung gegeben ist.

forsa.

Beschäftigung von Seiteneinsteiger/innen

An der Schule sind momentan Personen beschäftigt, die keine vorhergehende Lehramtsqualifikation erworben hatten, also sog. Seiteneinsteiger/innen



Angaben in Prozent
Die Schule aus Sicht der Schulleiterinnen und Schulleiter | November 2022

7

Zu den Charts der Umfrage:



forsa.

Anzahl nicht besetzter Lehrkräftestellen

Durchschnittlicher Anteil (in Prozent) der eigentlich zur Verfügung stehenden Lehrkräftestellen an der Schule, die zurzeit nicht besetzt sind



Basis: Schulleitungen, die mit Lehrkräftemangel und unbesetzten Stellen zu kämpfen haben | Angaben in Prozent
Die Schule aus Sicht der Schulleiterinnen und Schulleiter | November 2022

6

Der Ergebnisbericht der Umfrage:



Mitgliedermagnet VBE Baden-Württemberg präsentiert sich offen und einladend auf der didacta 2023

Rund 56.000 Besucher an fünf Tagen und 60.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche – das war die didacta 2023 vom 7. bis zum 11. März auf der Messe Stuttgart. Dazu kamen noch 730 Aussteller – einer von ihnen der VBE Baden-Württemberg. Offen, hell und einladend und Platz, um mit den Besucherinnen und Besuchern der Messe ins Gespräch zu kommen, so hat sich der Verband Bildung und Erziehung mit seinem Stand bei Europas größter Bildungsmesse präsentiert. Die Teams der vier VBE-Landesbezirke betreuten den Stand und berieten kompetent zu verschiedenen Themen.

Den Auftakt zur didacta bildete am Dienstag die feierliche Eröffnung durch Kultusministerin Theresa Schopper. Schon dort konnten der Landesvorsitzende des VBE Baden-Württemberg, Gerhard Brand, und Kultusministerin Schopper einige Worte wechseln. Der Choreograf und Tänzer Eric Gauthier wurde bei der Eröffnung von didacta-Ehrenpräsident Wassilios Fthenakis zum didacta-Bildungsbotschafter ernannt.

Kultusministerin Schopper eröffnet didacta

Digital übermittelte die Bundesbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger ihre Grußworte zur Eröffnung der Bildungsmesse didacta. Verschiedene Akteure aus dem Bildungsbereich nahmen daran teil und so gab es am Informationsstand des Verbandes Bildung und Erziehung die Gelegenheit für den Landesvorsitzenden des VBE Baden-Württemberg und Vor-

sitzenden des VBE Bund, Gerhard Brand, sich mit der Präsidentin des BLLV (Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband), Simone Fleischmann, auszutauschen.

Auch einige politische Akteure, wie Kultus-Staatssekretär Volker Schebesta, der bildungspolitische Sprecher der FDP, Dr. Timm Kern, oder der Fraktionsvorsitzende der SPD im baden-württembergischen Landtag und ehemalige Kultusminister, Andreas Stoch, statteten dem VBE-Stand einen Besuch ab.

Schulhund Leon als Besuchermagnet

Besuchermagnet am VBE-Stand am zweiten Tag der didacta war Schulhund Leon, der mit Jasmin Ben Dallal zur Bildungsmesse gekommen war.

Debatte beim Bildungskongress

Als einen Höhepunkt in der bildungspolitischen Debatte kann man den Bildungskongress der kommunalen Verbände am didacta-Freitag bezeichnen. Kultusministerin Theresa Schopper diskutierte mit den Fraktionsvorsitzenden der CDU, Manuel Hagel, der Grünen, Andreas Schwarz, der SPD, Andreas Stoch, der FDP, Hans-Ulrich Rülke, sowie dem bildungspolitischen Sprecher der AfD, Rainer Balzer, über Inklusion, Ganztage und Digitalisierung.

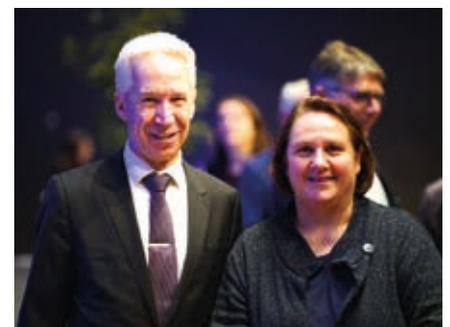
Komplettiert wurde die Diskussionsrunde von dem stellvertretenden Präsidenten des Städtetages Baden-Württemberg,

Michael Makurath, dem Präsidenten des baden-württembergischen Gemeindetages, Steffen Jäger, sowie Joachim Walter, dem Präsidenten des Landkreistages Baden-Württemberg. Sie wollten von der Politik wissen, welche Lösungen sie auf die Herausforderungen in der Politik hat.

didacta 2025 wieder in Stuttgart

Was bleibt? Fünf spannende, aber auch intensive Tage rund um bildungspolitische Debatten, Talk-Runden, Angebote rund um das Thema Bildung und vor allem viele Eindrücke. Und: Nach der didacta ist vor der didacta. 2025 wird die Bildungsmesse wieder nach Stuttgart kommen. Wir werden auf jeden Fall mit dabei sein. Versprochen.

Fotos: Patric Kastner / Michael Gostovic-Storz / Ines Walter



Der Landesvorsitzende Gerhard Brand mit Kultusministerin Theresa Schopper bei der Eröffnung der Bildungsmesse didacta 2023



Gut besucht: Am didacta-Donnerstag betreute das Team aus dem VBE-Landesbezirk Nordbaden den Stand.



Schulhund Leon. Hier zusammen mit Jasmin Ben Dallal.



Mit dem Landesvorsitzenden: unser Team vom VBE-Landesbezirk Südbaden



Der Landesvorsitzende Gerhard Brand mit der Präsidentin des BLLV, Simone Fleischmann



„Wir bleiben dran“: Unsere Studierenden von der PH Freiburg kamen auch beim VBE-Stand vorbei.



Topmotiviert: unser Team vom VBE-Landesbezirk Südwürttemberg



Der Landesvorsitzende des VBE Baden-Württemberg, Gerhard Brand, im Gespräch mit dem Fraktionsvorsitzenden der SPD im Landtag, Andreas Stoch



Debatte zwischen der Politik und kommunalen Verbänden beim Bildungskongress auf der didacta



Über den Bereich Kindertagesstätten beriet Susanne Sargk die Besucherinnen und Besucher.

Der VBE im Gespräch mit ...

... dem Referat Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren, Inklusion des Kultusministeriums

Datengestützte Schulentwicklung, Personallage an den SBBZ, Ressourcen für die Inklusion: An Themen mangelte es nicht beim bildungspolitischen Austausch mit dem Kultusreferat SBBZ/Inklusion in den Räumlichkeiten des Ministeriums. Seit knapp zwei Jahren leitet Ministerialrat Hubert Haaga das Referat, zuvor war er Leiter des Staatlichen Schulamtes Ludwigsburg. Im Gespräch mit dem VBE unterstützten ihn seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Ingrid Schmid, Anna Ensslin und Sandro Scheurenbrand. Für den VBE folgten der stellvertretende Landesvorsitzende Walter Beyer und die Leiterin des Landesreferats SBBZ/Inklusion, Anja Bartenschlager, der Einladung ins Kultusministerium.

VBE: „Viele Kolleginnen und Kollegen packen es nicht mehr“

An praktisch allen Schularten fehlt es an qualifiziertem Personal. Vom Lehrkräftemangel besonders betroffen sind neben den Grundschulen auch die Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ). „Landesweit fehlen den SBBZ rund 800 Deputate“, erläuterte der stellvertretende Landesvorsitzende des VBE und verwies auf eine entsprechende Pressemeldung des Kultusministeriums. In der Folge komme es an vielen Schulen zu einer hohen Arbeitsbelastung. Dies bestätigte Anja Bartenschlager, die selbst an einem SBBZ arbeitet: „Durch den Personal-mangel werden auch die Klassen größer. Gleichzeitig ist der Krankenstand hoch und die Vertretungssituation nicht wirklich

gut. Aus jeder Richtung wird die Belastung größer. Viele Kolleginnen und Kollegen packen es nicht mehr.“ Es stelle sich daher die dringende Frage, wie man kurzfristig mehr Personal an die Schulen bekomme und langfristig eine hundertprozentige Versorgungslage sicherstellen könne.

Ministerium verweist auf Maßnahmenkatalog

„Uns ist die Belastungslage wirklich bewusst“, versicherte Hubert Haaga und verwies seinerseits auf einen Maßnahmenkatalog des Ministeriums. Als zentrale langfristige Maßnahme sieht dieser einen dritten Studienstandort für das Lehramt Sonderpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Freiburg vor. Dort sollen ab dem Wintersemester 2023/24 insgesamt 175 neue Studienplätze entstehen. Immerhin: Laut Angaben des Ministeriums entspricht dies einer Erhöhung des gesamten Studienplatzkontingents in der Sonderpädagogik um fast ein Drittel. „Die Ausweitung der Studienplätze ist aber nur eine Maßnahme von vielen“, betonte Haaga. Er ergänzt: „Gleichzeitig wurden die Ausbildungskapazitäten an den Fachseminaren Sonderpädagogik um 50 Plätze ausgeweitet und Fortbildungen für befristete und entfristete Kolleginnen und Kollegen ohne Lehramtsausbildung realisiert.“

Direkteinstieg in die Sonderpädagogik läuft bereits

Eine weitere Maßnahme, die auch kurzfristig wirke, sei der Direkteinstieg. Zu Be-

ginn des laufenden Schuljahres erklärte die Kultusministerin, den Direkteinstieg als Fachlehrkraft auf die Sonderpädagogik erweitern zu wollen. Im Gespräch informierte Ministerialrat Haaga, dass man die ersten Stellen im Oktober letzten Jahres bereits besetzt habe. „Eine kleine Gruppe ist schon an den Schulen“, so Haaga. Möglich sei dies, da man in der Ausbildung „Direkteinstieg“ von Anfang an auch auf Praxisphasen setze. Eingangsvoraussetzung für den Direkteinstieg seien eine abgeschlossene Berufsausbildung und mindestens fünf Jahre Berufserfahrung. Die anvisierte Personengruppe bestehe aus Physiotherapeuten, Ergotherapeuten sowie Erzieherinnen und Erziehern. Die Personen bewerben sich dabei immer direkt an einer Schule. „Dadurch bekommen wir Personen in Regionen, die sonst schwer mit Lehrkräften zu versorgen sind“, erklärte Referatsmitarbeiterin Ensslin.

Ministerium will horizontalen Laufbahnwechsel fortführen

Neben dem Ausbau der Studienkapazitäten und der Einführung des Direkteinstiegs arbeitet das Kultusministerium auch an der Ausweitung der pädagogischen Assistentinnen und Assistenten. Viele der in diesem Bereich neu geschaffenen Stellen fallen laut Hubert Haaga neben den Grundschulen auch auf Schulen mit inklusiven Angeboten und SBBZ. Darüber hinaus arbeite das Ministerium auch an der Weiterentwicklung des horizontalen Laufbahnwechsels. Ein Ziel sei es, den insgesamt hinter den Erwartungen zu-

rückgebliebenen HoLa 4 in den HoLa 2 zu überführen. Eine Maßnahme, die der VBE durchaus unterstützt. Durch die Umstrukturierung werden die hohen Hürden von HoLa 4 abgebaut und ein niederschwelliger Zugang in den horizontalen Laufbahnwechsel ermöglicht.

Referenzrahmen Schulqualität: „Herausforderung für die Sonderpädagogik ist ungleich größer“

Mit dem Referenzrahmen Schulqualität will das Land die datengestützte Schulentwicklung vorantreiben und zur Sicherung der Unterrichtsqualität beitragen. Die Sonderpädagogik mit ihren acht verschiedenen Förderschwerpunkten und sechs Bildungsgängen stellt dies jedoch vor besondere Herausforderungen. „Wir

müssen für jeden Förderschwerpunkt spezifisch vorgehen, die Herausforderung ist ungleich größer“, erklärte Haaga. Beispielsweise sei es kaum möglich, die Besonderheiten einzelner SBBZ mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten und häufig mehreren Bildungsgängen in nur einem einzigen Datenblatt abzubilden. „Wir arbeiten dem gesamten Prozess daher zwangsweise immer ein Stück weit hinterher“, so Haaga.

Inklusion: Ministerium sieht zentrale Schulstandorte kritisch

Für Diskussionen sorgte die Ressourcenfrage in der Inklusion. „Ich habe in einer Klasse drei Inklusionskinder. Wir haben die Kinder wirklich gerne da, das ist sehr wertvoll. Gleichzeitig nimmt es aber wirklich viele Ressourcen in Anspruch“, fasste

Walter Beyer die Problemlage zusammen. Seinen Vorschlag, Schwerpunktschulen für Inklusion zu schaffen, lehnte Ministerialrat Haaga aber ab: „Dies widerspricht dem Geist der Inklusion.“ Der Ministerialrat verwies auf das Schulgesetz zur Inklusion, dieses sehe vor, „dass sich jede einzelne Schule mit Inklusion beschäftigt“.



Der stellvertretende VBE-Landesvorsitzende Walter Beyer und die Leiterin des Landesreferats SBBZ/Inklusion, Anja Bartenschlager, waren zum bildungspolitischen Austausch ins Kultusministerium eingeladen.

30. Internationale Fachmesse und Kongress

Europe's #1
in digital learning

LEARNTEC

23. – 25. Mai 2023
Messe Karlsruhe

Premium Partner:
**HAUFE.
AKADEMIE**

new **WORK
EVOLUTION**

learntec.de

messe
— karlsruhe

Jetzt parallel:

Der VBE im Gespräch mit ...



... Theresa Schopper

Beim Gespräch der VBE-Verbandsleitung mit der Kultusministerin Theresa Schopper ging es unter anderem darum, wie man dem Lehrkräftemangel begegnen kann und wie man Grundschulen stärken kann.

Foto, v. li.: Kultusministerin Theresa Schopper, VBE-Landesvorsitzender Gerhard Brand, stellvertretende VBE-Vorsitzende Dirk Lederle und Walter Beyer.



... Jürgen Striby

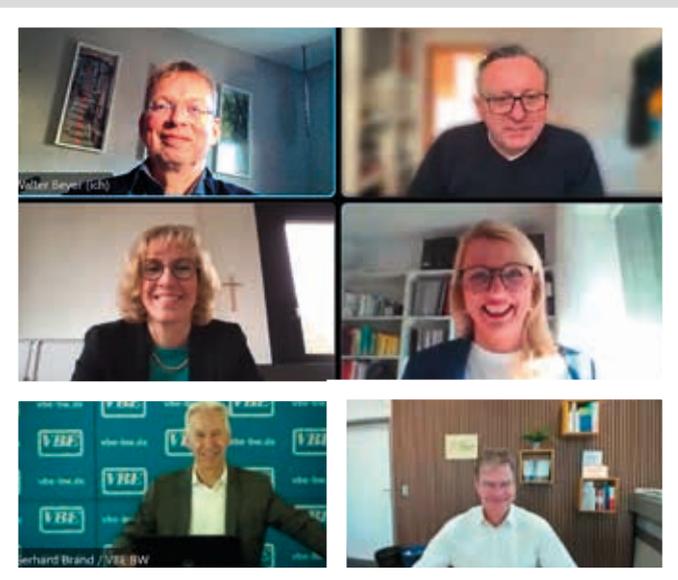
Der stellvertretende VBE-Landesvorsitzende Dirk Lederle (links im Bild) und der Leiter des VBE-Landesreferates Realschule Markus Kempke (rechts im Bild) trafen sich mit Jürgen Striby, dem Leiter des Referates 33 beim Kultusministerium, und seiner Stellvertreterin Yvonne Lenz, um sich über die Berufsorientierung an Realschulen auszutauschen.



... Yvonne Lenz

Um sich produktiv-kritisch zum Fach „Alltagskultur, Ernährung und Soziales“ und zu den Prüfungsformaten im Wahlpflichtbereich auszutauschen, trafen sich der stellvertretende VBE-Landesvorsitzende Dirk Lederle und VBE-Kollegen mit Yvonne Lenz, der stellvertretenden Leiterin des Referates 33 beim KM.

Foto, v. li.: Dirk Lederle, Yvonne Lenz, Nicole Bündtner-Meyer, Christina Philipp (beide VBE-Fachgruppe AES) und Markus Kempke (VBE-Referat Realschule).



... Prof. Dr. Thomas Riecke-Baulecke

Die Leitung des VBE traf sich zum Gespräch mit Prof. Dr. Thomas Riecke-Baulecke, dem Präsidenten des ZSL. Die besprochenen Themen waren Umsetzung der datengestützten Qualitätsentwicklung; Lernverlaufsdiagnostik QUOP; Qualifizierung von Quereinsteigern; Qualifizierung entfristeter Lehrkräfte; Fortbildungen zu ChatGPT und KI; Unterstützungsmöglichkeiten im Bereich Berufsorientierung; Qualitätskonzept.

Foto, von li.: Walter Beyer (stellv. Landesvorsitzender), Dirk Lederle (stellv. Landesvorsitzender), Nicola Heckner (stellv. Landesvorsitzende), Petra Schoch (Vorsitzende VBE-Landesreferat außerschulischer Bereich), Gerhard Brand (VBE-Landesvorsitzender), Prof. Dr. Thomas Riecke-Baulecke.

VBE-Hauptvorstand: Frühjahrstagung mit den Kreisvorsitzenden

Am Freitag, dem 3. März 2023, traf sich wieder der Hauptvorstand des VBE Baden-Württemberg samt den Kreisvorsitzenden im schönen Parkhotel im Dachgarten. Hauptthemen auf der Agenda waren die kommenden Personalratswahlen 2024, die in mehrere Teile untergliedert waren, und auch der Datenschutz wurde eindringlich behandelt. Landesvorsitzender Gerhard Brand und das Team der Verbandsleitung gaben ausführliche Einblicke in die bildungspolitische Arbeit und berichteten von zahlreichen VBE-Erfolgen, interessanten Gesprächen und kommenden dicken Brettern, die noch gebohrt werden müssen. Wie es die Etikette verlangt, wurden zunächst die Ehrenvorsitzenden und Ehrenmitglieder (auch die ordentlich entschuldigten) namentlich begrüßt. Erfreulich war, dass es hier im Laufe der Sitzung weiteren Zuwachs gab. Mit Klaus de Jong wurde ein langjähriger Funktionär, Mitstreiter und Freund des VBE in den Rang des Ehrenmitglieds gehoben. Der gesamte Hauptvorstand erhob sich und applaudierte lange.

Berichte der Verbandsleitung

Die stellvertretenden Landesvorsitzenden Nicola Heckner, Walter Beyer, Dirk Lederle und Oliver Hintzen erhielten den Vortritt in der Berichterstattung. Schatzmeisterin Ines Walter gab einen finanziellen Überblick. Prägnant und ohne Lyrik berichteten alle punktgenau aus ihren Arbeitsbereichen. Zusammenfassend lässt sich sagen: sehr viele intensive Gespräche mit den Entscheidern und Machern in der Bildungspolitik. Der VBE ist weiterhin ein gern gesehener Gesprächspartner auf allen Ebenen.

Der Frontmann der Verbandsleitung, Landesvorsitzender Gerhard Brand, schloss die Berichte auf dieser Ebene. Er führte nochmals aus, dass eine Mehrbelastung von Lehrkräften und Schulleitungen, um den negativen Bildungstrend umzukehren, mit dem VBE nicht zu machen sei. Vorschläge, von wem auch immer, die in

diese Richtung gehen, lehnen wir vehement ab. Brand berichtete weiter von Gesprächen mit Ministerin Schopper, wo der VBE immer wieder nach Antworten auf den Lehrermangel gefragt hat. Das Kultusministerium hat Ideen, aber Seiteneinsteigende ohne Vorqualifikation und ohne pädagogische, didaktische und methodische Kenntnisse in den Unterricht zu schicken, lehnt der VBE ebenfalls ab. Der Landesvorsitzende skizzierte kurz das Modell in Sachsen und zog das Fazit, dass so möglicherweise ein gelingender Seiteneinstieg funktionieren kann.

Datenschutz und Personalratswahlen 2024

Oliver Hintzen informierte den Hauptvorstand über die Planungen und Angedachtes. Der Zeitplan steht und das Wahlkampfteam, bestehend aus Abgesandten aus allen Landesbezirken, ist bereit. Die Kandidatensuche läuft auf Hochtouren und es gab bereits viele positive und gewillte VBEler, die sich aufstellen lassen. Eine gute Sache. Zudem führte Christine Ebert aus sowohl über bereits durchgeführte als auch anstehende Schulungen, Datenschutzrechtliches und gab sachdienliche Hinweise zu rechtlichen Verletzungen bei dienstlichen Personalratsveranstaltungen. Was ist untersagt und was ist erlaubt? Die Mitglieder im Hauptvorstand zeigten sich dankbar.

Berichte aus den Landesbezirken und den Referaten

Danach folgten die wiederkehrenden Berichte aus den Landesbezirken. Es berichteten Nadine Possinger für Südbaden, Anja



Bild oben:
Teilnehmer an der
Hauptvorstands-
sitzung vor dem
Tagungshotel.
Bild links: Klaus de
Jong (li.) wird VBE-
Ehrenmitglied. Der
VBE-Landesvorsit-
zende überreicht
ihm die Ehren-
urkunde. Bilder:
Patric Kastner.

Bartenschlager für Südwürttemberg, Thomas Frankenhauser vertretungsbedingt für Nordwürttemberg. Das Führungstrio aus Nordbaden fehlte krankheitsbedingt. Die Kurzberichte aus den Referaten schlossen sich an und kleinere Tagesordnungspunkte wurden im schnellen Austausch direkt geregelt. Der VBE-Hauptvorstand und die geladenen Kreisvorsitzenden bekamen einen detaillierten Überblick über das Geschehene und Gesprochene seit der letzten Vertreterversammlung vor einem halben Jahr.

Michael Gostovic-Storz,
Leiter Kommunikation



VBE lehnt Deputatserhöhung im Referendariat klar ab

Aufgrund der immer größeren Personallücken an den Schulen plant das Land, das Deputat im Referendariat zu erhöhen und dafür Ausbildungsinhalte zu streichen. Der VBE lehnt dies ab: Referendarinnen und Referendare sind kein Selbstbedienungsladen zum Kaschieren des Lehrkräftemangels. Die zweite Phase hat die Lehramtsausbildung zum Ziel und nicht den Ausgleich der Mangelversorgung.

Die Aufgabe der zweiten Phase der Lehramtsausbildung besteht darin, die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter fit für den Schullalltag zu machen, indem Praxis- und Theoriephasen verzahnt und die Unterrichtsstunden durch Phasen der Reflexion sowie erweiterter Anwendungen im konkreten Bezug eng begleitet werden. Kurz gesagt: Das Ziel liegt in der Lehramtsausbildung und nicht im Stopfen von Personallücken.

Das Vorhaben des Kultusministeriums, eine Stunde mehr im Unterricht und dafür eine Stunde weniger im Seminar einzuplanen, geht auch deshalb nicht auf, da die Unterrichtsstunden faktorisiert sind, die Seminarstunden jedoch nicht. Es handelt sich also um eine Steigerung der Arbeitsleistung.

Darüber hinaus erschwert oder verhindert die Reduzierung des theoretisch-wissenschaftlichen Anteils, der im Primarschulbereich teilweise im Referendariat stattfindet, den Erwerb der ECTS-Punkte.

Referendarinnen und Referendare sehen Deputatserhöhung skeptisch

Aus den genannten Gründen protestieren mehrere Seminarkurse des Jahrgangs 2022/23 in einem gemeinsamen Positionspapier ausdrücklich gegen die geplante Deputatserhöhung.

Diese Positionierung wird auch durch eine Umfrage des VBE aus dem Jahr 2022 gestützt: Studierende, Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter in Baden-Württemberg wurden gefragt, was sie von der geplanten Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung halten. 566 Personen haben an der Umfrage teilgenommen. Das Ergebnis ist eindeutig:

Die große Mehrheit von 82 Prozent der Befragten sieht die geplante Erhöhung skeptisch. „Eine Stunde mehr an Unterricht bedeutet deutlich mehr als eine Stunde an Vor- und Nachbereitung. So bleibt weniger

Zeit zum Lernen oder zur Prüfungsvorbereitung“ lautet eine der zahlreichen Antworten.

Für den VBE ist klar: Das Land muss auch in Krisenzeiten dazu in der Lage sein, die Unterrichtsversorgung mit voll ausgebildeten Lehrkräften zu sichern. Lehramtsanwärterinnen und -anwärter stehen im Referendariat ohnehin unter hohem Druck. Die zukünftigen Kolleginnen und Kollegen benötigen keine weiteren Belastungen, sondern vor allem mehr Unterstützung!

Unser Versprechen:
Der VBE bleibt für Sie dran!



Gerhard Brand,
Landesvorsitzender



Oliver Hintzen, stellv.
Landesvorsitzender



Positionspapier der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter aus den Grundschulseminaren

Politisches Versagen auf dem Rücken von Auszubildenden austragen: Gegen die Deputatserhöhung von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern in der Primarstufe

Seit Jahren nimmt der Lehrkräftemangel an allen allgemeinbildenden Schulen zu. An den Grundschulen besonders stark. Dagegen möchte das Land vorgehen, indem die Unterrichtsverpflichtung im zweiten Ausbildungsabschnitt der Lehrkräftebildung erhöht wird – und zwar auf Kosten von Ausbildungsinhalten. Dies können wir als Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter in keinem Fall akzeptieren.

Die Schaffung von Stellen (auch in der Ausbildung) wurde in den letzten Jahren massiv verschlafen. Mit der geplanten Maßnahme versuchen die Verantwortlichen, ihre Versäumnisse der Vergangenheit zu revidieren.

Wir schließen uns dem Votum des VBE an und sagen "Nein!" zur Verschlechterung der Ausbildungsqualität. Denn bei gleichbleibendem Umfang der Ausbildung wird der theoretische Anteil gekürzt. Das ist nicht hinnehmbar! Das Land sollte ein Interesse an gut ausgebildeten Lehrkräften haben. Die Belastung im Referendariat ist aktuell bereits mit 13 Deputatsstunden hoch. Eine Erhöhung führt zu erheblicher Mehrbelastung. Die viel besprochene „Lehrergesundheit“ wird so noch mehr als jetzt schon auf der Strecke bleiben. Dadurch werden das Referendariat und das Studium zusätzlich unattraktiver für Studieninteressierte. Eine weitere Zuspitzung des Lehrkräftemangels wird die Folge sein.

Gerade für kleine Grundschulen könnte die Deputatserhöhung von Referendarinnen und Referendaren sogar von Nachteil sein und zur Abordnung von festen Lehrkräften führen. Unmut im Kollegium wird die Folge sein und die Bereitschaft, angehende Lehrerinnen und Lehrer auszubilden, wird abnehmen.

Eine weitere Mehrbelastung wird dadurch entstehen, dass wir angehenden Lehrkräfte möglicherweise zunehmend fachfremd unterrichten müssen, was gerade zu Beginn der Lehrtätigkeit erheblichen Mehraufwand darstellt. Dass es aktuell noch keine offizielle Bekanntgabe zu dieser Maßnahme gibt, lässt uns vermuten, dass wir letztlich vor vollendete Tatsachen gestellt werden sollen. Zuerst wird es eine zusätzliche Stunde sein, dann eine zweite und so weiter.

Die Kurse 2022/2023 machen sich stark für die nachfolgenden Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter: Keine Zweckentfremdung des Referendariats!

im Namen der Kurse 2022/23

Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Offenburg (Grundschule)

Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Bad Mergentheim (Grundschule)

Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Laupheim (Grundschule)

Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Freudenstadt (Grundschule)

Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Sindelfingen (Grundschule)



Lederle spricht **KLARTEXT**

Schreibt man Bürokratie eigentlich S-C-H-U-L-E?

Es ist schon seltsam. Wenn man schon lange miteinander arbeitet, dann ist das fast so, als wäre man miteinander verheiratet. Man schaut sich nur an und weiß, was der andere jetzt sagen will. „Du, der Antrag auf Beratung und Unterstützung ...“, setzt meine Konrektorin an. „Ja, den musst du digital ausfüllen und elektronisch weiterleiten“, erwidere ich. Ich will mich jetzt nicht anhören wie mein Opa und über früher referieren, aber früher hat man am zuständigen SBBZ angerufen, den Fall geschildert und dann ist mal jemand vorbeigekommen. Stattdessen stellen wir jetzt diesen Antrag, der einer sonderpädagogischen Abklärung dann vorangestellt ist. Dass es dafür dann nochmal einen Extra-Antrag braucht, ist ohnehin klar. Als wäre nicht schon im ersten eigentlich alles eingetragen und gesagt. Besonders schlank ist das Verfahren ja nicht, aber wenn es sein muss, dann muss es halt sein. Irgendwie auch verständlich, dass man schriftlich alle Angaben usw. nebst pädagogischen Berichten und Einwilligung der Eltern zusammenführt. Bei der Sachbearbeitung macht das bestimmt Sinn.

Das mit der Bürokratie ist halt so eine Sache. Ehrlich gesagt ist das so überhaupt nicht mein Ding. Siehe Grundsteuererklärung. Da habe ich mich konstant gefragt, warum ich auf einer Website genau die Daten eingeben muss, die mir das Finanzamt vorher schon schriftlich mitgeteilt hat und beim Erwerb des Grundstücks und der Berechnung der Grunderwerbssteuer also eh schon hat. Macht das Sinn? Ich hatte mich jedenfalls damals ja auch mal bewusst gegen eine Karriere in der öffentlichen Verwaltung entschieden, die mein Vater eigentlich für mich vorgesehen hatte. So lief das halt damals noch mit der Berufsorientierung. Als ich dann mit dem Berufswunsch Lehrer um die Ecke bog, war mein Vater nur teilweise durch den Beamtenstatus zu beruhigen. Lassen Sie uns zum Beispiel doch mal gemeinsam überlegen, was wir da so alles aus der

Abteilung Bürokratie in der Schule treiben, das ganze Jahr über. Die Liste lässt sich bestimmt noch fortsetzen, aber konzentrieren wir uns mal nur auf einige Sachen, die unmittelbar mit Unterrichten nichts zu tun haben:

Da gibt es für uns Schulleitungen zahlreiche statistische Abfragen durch das Kultusministerium zu beantworten: beispielsweise die Zahlen erkrankter Lehrkräfte, Zahlen bezüglich der Vorbereitungsklassen, Prüfungsleistungen, VERA-Ergebnisse und Lernstand-Ergebnisse.

“
Wer auch immer die Dinge erfunden hat, sollte mal im Duden den Begriff „Benutzerfreundlichkeit“ oder „intuitive Anwendung“ nachschauen und dann noch mal das Denken anfangen.”

Die Verwendung der Software ASD-BW (Amtliche Schuldaten Baden-Württemberg) und ASV-BW (Amtliche Schulverwaltung Baden-Württemberg) kostet Zeit ohne Ende. Wer auch immer die Dinge erfunden hat, sollte mal im Duden den Begriff „Benutzerfreundlichkeit“ oder „intuitive Anwendung“ nachschauen und dann noch mal das Denken anfangen.

Es gibt etliche Hürden beim Datenschutz, wie das Einholen und Archivieren der Datenschutzeinwilligung bei Schülerinnen und Schü-

lern, Eltern sowie Kolleginnen und Kollegen. Dazu kommen dann noch das Anlegen von Verfahrensverzeichnissen zum Datenschutz und das Erteilen von Auskünften über Daten. Früher waren Pest, Cholera oder Tuberkulose die Geißel der Menschheit, heute der magische Dreiklang aus Datenschutz, Brandschutz und Versammlungsstättenverordnung.

Apropos Versammlungsstättenverordnung. Haben Sie schon mal versucht, alle Auflagen diesbezüglich zu erfüllen? Dann viel Spaß. Da mutiert eine schulische Abschlussfeier schon mal zum Hochrisikospiele zwischen zwei „verfeindeten“ Bundesligavereinen.

Die Erstellung von Schul- und Radwegeplänen sowie Flucht- und Rettungsplänen mag ja einigen Leuten Spaß machen, aber ich bin da raus. Die ganzen Abrechnungen, die es da so gibt, sei es beim Jugendbegleiterprogramm, bei Kooperationen, Verträgen oder dem Programm „Lernen mit Rückenwind“ (bei Letzterem auch das Vertragswesen).

Mein Lieblingsthema Ausschreibungen. Diese gilt es vorzubereiten, ganz egal ob es sich um Beschaffungen aller Art oder um schulscharfe Stellen handelt. Oder wie wär's mit Berichten? Da gibt's die allseits sehr beliebte dienstliche Beurteilung oder Dienstberichte sowie pädagogische Berichte für das Jugendamt und dazu kommen dann Stellungnahmen für Leistungsbezieher, damit diese auch entsprechende Unterstützung erhalten.

Nicht zu vergessen die zahlreichen Gespräche mit dem Schulamt, dem Schulträger, Fördervereinen etc., die sich stellenweise inhaltlich doppeln und selbstverständlich dokumentiert werden müssen. Auch sehr beliebt aus dem Bereich Gesundheit/Arbeitsschutz: Gefährdungsbeurteilungen für Schwangere, Fragebögen für Ärzte beantworten, die die Medikation/Behandlung von Schülerinnen und Schülern mit ADHS überprüfen, Infektionsschutzbelehrung der Beschäftigten. Dazu: eine erneute Masernabfrage bei der Anmeldung an der Grundschule, obwohl diese schon zuvor an den Kindertagesstätten erhoben wurde.

Dienstgeräte sind zwar supi, die Verwaltung und das Vertragswesen für Dienstgeräte sowie die Überprüfung des Einsatzes von Privatgeräten von Lehrkräften sind ein Thema für sich. Nehmen wir da mal noch den allseits beliebten Medienentwicklungsplan

mit seinen vielen Abfragebereichen dazu. Nicht vergessen sollten wir auch den Medienthemaplan. Beide erfordern jedenfalls viel Aufwand. Das Thema Betriebssicherheit oder Arbeitsstätten-sicherheit ist auch ein Klassiker. Dort warten so nette Aufgaben wie das Führen von Gefahrstoffverzeichnissen, die Überwachung der jährlichen Tafel-, Elektrogeräte-, Turngeräteprüfung sowie das Erstellen, Überprüfen und Aktualisieren von Betriebsanweisungen für Versuche und Maschinen auf uns. Darüber hinaus die jährliche Belehrung der Lehrkräfte zum Arbeitsschutz (z. B. Einweisung in die Handhabung von Leitern und Tritten etc.) sowie die Einweisung in Brandschutz und andere Sicherheitsregularien. Dazu: Begehungen mit Kostenträgern, Unfallkasse, Arbeitsschutz, Feuerwehr etc., die vor- und nachbereitet werden müssen.

Das Erstellen und die Pflege des Schulportfolios ist auch immer noch ein Thema. Und nicht vergessen sollten wir den Bereich schulinterne Fortbildungen für Lehrkräfte, pädagogisches Assistenzpersonal sowie für Schülerinnen und Schüler. Dazu gehören auch die zahlreichen Absprachen, Anträge etc. im Vorfeld und im Nachgang.

Wer jetzt vor diesem Hintergrund noch ernsthaft die Qualitätsfrage in Bezug auf Unterricht und Schulentwicklung stellt, dem halte ich mal ein kräftiges „Hä?“ entgegen. Aber eines hat er oder sie bestimmt, der diese Frage stellt. Keinen Bezug zur Realität oder einen kranken Sinn für Humor plus keine Vorstellung, was denn eigentlich so alles zum Kerngeschäft und der „All-inclusive-Arbeitszeit“ der Lehrkräfte gehören sollte.

Dirk Lederle

*Schulleiter Johanniter-
schule Heitersheim,
stellvertretender VBE-
Landesvorsitzender*



VBE

Wir setzen uns für Sie ein!



Beyer hilft weiter!

Sehr geehrter Herr Beyer,

heute wende ich mich mit einem Problem an Sie, bei dem mir der rechtliche Hintergrund fehlt. Am besten komme ich gleich zur Sache und stelle Ihnen die Lage kurz dar. In unserer Kindertageseinrichtung betreuen wir derzeit Zwillinge. Den Eltern war besonders wichtig, dass die Kinder in unterschiedliche Gruppen kommen. Der Wunsch der Eltern war es, dass sich die Kinder individuell entwickeln können und nicht nur als „die Zwillinge“ gesehen werden. Diesem Wunsch sind wir selbst-

Liebe Frau M.,

nein, Sie müssen den Wunsch nicht erfüllen. Die Entscheidung, welches Kind in welcher Gruppe betreut wird, liegt allein bei Ihnen als Leitung. Auf Wünsche der Eltern können, aber müssen Sie nicht eingehen. Um sich unnötige Diskussionen über den Sinn oder Unsinn einer gemeinsamen Betreuung der Zwillinge zu ersparen, ist es wahrscheinlich besser, den Wunsch der Eltern mit dem Hinweis auf die Überbelegung beider Gruppen abzulehnen und auch derart zu begründen. Sinnvoll wäre sicherlich, zu erwähnen, dass sich die Zwillinge aus Sicht der Einrichtung sehr gut entwickeln und entfalten würden. Erklären Sie den Eltern, dass Sie derzeit keinen Spielraum haben, um die Zwillinge gemeinsam zu betreuen. Ein Wechsel ist einem anderen Kind nicht zuzumuten und

verständlich nachgekommen. Aus unserer Sicht tut diese Regelung den Kindern gut, und sie haben sich beide bestens in ihren Gruppen eingewöhnt und fühlen sich sehr wohl. Es gibt also keine Probleme, im Gegenteil, beide haben beste Freunde gefunden und sind sehr aufgeweckt.

Letzte Woche sind die Erziehungsberechtigten mit dem Wunsch an beide Gruppenleiterinnen herangetreten, dass die Zwillinge jetzt doch in eine Gruppe gehen sollen. Angeblich leiden die Kinder unter der Trennung, und die Eltern möchten sie keinem unnötigen Stress aussetzen. Mit mir, der Kita-Leitung, haben sie noch nicht

auch den anderen Eltern nicht zu vermitteln. Sie können den Eltern als Perspektive aufzeigen, dass eine gemeinsame Betreuung der Kinder zum nächsten Kindergartenjahr, also ab August, denkbar ist, wenn wieder Plätze in beiden Gruppen frei werden. So haben Sie zunächst Zeit gewonnen und die Erfahrung zeigt oftmals, dass sich der Wunsch nach dem Wechsel dann in der Regel schon wieder erledigt hat. Meine Empfehlung lautet also: Begründen Sie nachvollziehbar, weshalb ein Wechsel während des laufenden Kita-Jahres nicht möglich ist, und vermitteln Sie den Eltern, dass aus Kita-Sicht die derzeitige Regelung für die Zwillinge gut ist, sie sich freier entwickeln können, aber vor allem problemlos in der jeweiligen Gruppe eingewöhnt haben und neue beste Freunde gefunden haben. Etwas anderes kann nur gelten, wenn sich die Situation verändert und die

gesprächen, aber ich möchte diesem Elternwunsch eigentlich nicht nachkommen. Letztendlich sind beide Gruppen vollständig voll, ein Wechsel ist also nur im Tausch mit einem anderen Kind möglich. Dies halte ich allerdings für eine Zumutung. Die Gruppenleiterinnen haben den Eindruck, dass die Kinder nicht wirklich unter der Trennung leiden, sondern sich sehr gut entwickeln und es eher um eine organisatorische Vereinfachung für die Eltern geht. Ich bin mir unsicher, ob ich den Wunsch der Eltern erfüllen soll oder gar erfüllen muss? Ich danke Ihnen bereits vorab für Ihre Antwort!

Mit freundlichen Grüßen
L. M.

Zwillinge auch aus Ihrer Sicht sehr unter der Trennung leiden. Dann könnte tatsächlich überlegt werden, ob nicht doch ein Wechsel ermöglicht werden kann. Aber auch dies geht nur, wenn ein anderes Kind bereit ist, zu wechseln. Ich bin gespannt auf die Elternreaktion und würde mich über eine Rückmeldung im Nachgang an das Elterngespräch freuen.

Herzliche Grüße

Walter Beyer
stellvertretender VBE-
Landesvorsitzender





LANDESPREIS WERKREALSCHULE 2023

für besonderes Engagement und gute Leistungen
unter Berücksichtigung der Leitperspektiven:

- Berufliche Orientierung (BO)
- Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTV)
inkl. Leitfaden Demokratiebildung
- Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
- Verbraucherbildung (VB)
- Medienbildung (MB)
- Prävention und Gesundheitsförderung (PG)

Du bist Schülerin oder Schüler der Haupt-/Werkrealschule (Klasse 9 – 10)? Du hast gute Leistungen, bist engagiert und hast dich mit einer der Leitperspektiven im Bildungsplan besonders beschäftigt?

Dann bewirb dich für den Landespreis der Werkrealschule 2023!

In deiner Bewerbung verdeutlichst du, warum du den Landespreis erhalten solltest. Dafür kannst du einen Text, eine Präsentation oder ein kurzes Video erstellen:

- Mit welchem Thema hast du dich in diesem Schuljahr intensiv beschäftigt (z. B. im Rahmen deiner Projektarbeit)?
- Welche Praktikumserfahrungen hast du bereits gemacht?
- Du bist aktiv? Du bringst deine Talente ein? Wo und wie engagierst du dich innerhalb und außerhalb der Schule?

Um den Landespreis der Werkrealschule kannst du dich als Einzelperson oder als Gruppe bewerben!

Von den Kooperationspartnern der Stiftung Würth, der Akademie für Innovative Bildung und Management und der Porsche AG werden die Preisträger ausgewählt. Die Preisverleihung ist am 3. Juli 2023 im Neuen Schloss in Stuttgart vorgesehen. Es erwarten euch ein interessantes Rahmenprogramm und attraktive Preise.

Was ist zu tun?

Fülle das Online-Formular zusammen mit deiner Lehrkraft aus:

<https://oft.kultus-bw.de/formular/9cd2e2bd82f0400e862ddd3acd6d33b6>



Gruppen können sich gemeinsam mit ihrer Lehrkraft bewerben:

<https://oft.kultus-bw.de/formular/9b1fc552651e4abf8d382ecef3833a2>



Du hast Fragen?

Informiere dich unter:
www.km-bw.de/landespreis-werkrealschule

oder schreibe eine E-Mail an:
landespreis.werkrealschule@km.kv.bwl.de



Personalratswahl 2024

Unsere VBE-Teams stellen sich vor!

Die VBE-Fraktion des ÖPR Konstanz-Tuttlingen

Im ÖPR Konstanz-Tuttlingen stellt der VBE sieben Mitglieder. Unsere Aufgabenbereiche sind beispielsweise: Arbeits- und Gesundheitsschutz, Reduzierung von Mehrarbeitsstunden, Fortbildungen, Rechtsfragen und Mutterschutz. Wir setzen uns stark für eine Entschärfung des enormen Lehrkräftemangels ein, kämpfen beispielsweise für eine Verbesserung der Situation unserer befristet angestellten Lehrkräfte. Wir unterstützen bei bevorstehenden Pensionierungen sowie Wünschen nach Versetzung. Auch die, nicht zuletzt durch die Pandemie, weiter gestiegenen Belastungen der Lehrkräfte und Dauerthemen wie Inklusion und Integration beschäftigen uns sehr.

Wir begleiten unsere Lehrkräfte in Konfliktsituationen an Schulen. Durch die Beratung der Kolleginnen und Kollegen telefonisch, im persönlichen Gespräch und direkt vor Ort in den Schulen konnten wir schon viele Anliegen in gutem Austausch mit den an den Schulen Verantwortlichen und dem Staatlichen Schulamt Konstanz lösen. Die Zusammenarbeit im ÖPR-Gremium und im Staatlichen



VBE-Personalräte des ÖPR Konstanz-Tuttlingen: Michael Wernersbach (Ersatzmitglied), Natalia Osterburg, Oliver Schmohl, Cathrin Kuppel, Andreas Rossatti, Elke Fleck, Silke Lienhart und (nicht auf dem Foto) Sabrina Kunschner

Schulamt Konstanz ist positiv und erfolgt immer verantwortungsbewusst. Sehr gerne dürfen Sie uns kontaktieren! Wir als VBE-Mitglieder des ÖPR Konstanz-Tuttlingen unterstützen und beraten Sie sehr gerne in Ihren Anliegen.

Die VBE-Fraktion des ÖPR Lörrach

Das Schulamt Lörrach umfasst die Landkreise Lörrach und Waldshut. So ist auch der ÖPR am Staatlichen Schulamt Lörrach für die Lehrer/-innen aus beiden Landkreisen zuständig. Das sind ca. 3500 Kolleginnen und Kollegen an 134 staatlichen Schulen. Das Gremium umfasst 19 Mitglieder, 7 vom VBE und 12 von der GEW. Abhängig von den zu besprechenden Inhalten nehmen auch die Schwerbehindertenvertretung und die Beauftragte für Chancengleichheit an den Sitzungen teil. Die Themen sind sehr vielfältig. Der große Lehrermangel und die damit verbundenen Abordnungen und die Einstellung von „Nichterfüllern“ und Quereinsteigern beschäftigt das Gremium in vielen Sitzungen. Ein weiteres zeitintensives Thema sind die Versetzungswünsche in Richtung Freiburg. In guter Zusammenarbeit mit den Personalschulrätinnen und -räten des Staatlichen Schulamts Lörrach sowie den Verantwortlichen im Regierungspräsidium Freiburg arbeiten die Personalräte immer eng, vertraulich, professionell und verantwortungsvoll zusammen.

Weitere wichtige Themen gehen einher mit den Belastungen der Lehrkräfte und Schulleitungen. Durch die vielen Änderungen und Vorschriften durch die Anforderungen der Digitalisierung und des Datenschutzes, das Vorantreiben von Schulqualitätsentwicklungsprozessen, gesellschaftliche Veränderungen, Lehrermangel und zusätzlichen Aufgaben wie Inklusion, Integration etc. nimmt die Arbeitsbelastung an Schulen weiter zu. Hier unterstützen wir die Kolleginnen und Kollegen telefonisch, im Gespräch oder direkt an der Schule, in Gesamtlehrerkonferenzen, bei Versammlungen und durch Infomails. Zu vielen Anliegen gibt es vom ÖPR Lörrach sogenannte Dienstvereinbarungen mit dem Schulamt, die Abläufe z. B. bei Mehrarbeitsunterricht, Versetzung und Abordnung oder



VBE-Personalräte des ÖPR Lörrach: 1. Reihe v. li.: Felicitas Adlung, Sonja Dannenberger, Timo Feigl. 2. Reihe: Beatrix Götz, ÖPR Vorstandsmitglied Ulrike Mölbert. 3. Reihe: Arbeitnehmervertreterin Henriette Benner-Boll, Fraktionsvorsitzende Eva Schnitzer

Beschwerdemanagement regulieren. Auch das Thema Arbeits- und Gesundheitsschutz ist ein besonderes Anliegen des ÖPR. Es werden in Zusammenarbeit mit dem Schulamt Gesundheitstage organisiert oder Schulbegehungen durch das für den Arbeitsschutz zuständige Unternehmen B. A. D. begleitet. Auch der Vortrag an der diesjährigen Personalversammlung im April wird mit dem Referenten Carsten Bangert im Zeichen der Lehrgesundheit stehen. Die Mitglieder des ÖPR sind weiterhin auch mit dabei, wenn es um Weiterqualifizierung von Lehrkräften, Funktionsstellenbesetzungen, KV-Verträge etc. geht. Durch die abwechslungsreichen Themen wird die Tätigkeit als Mitglied in diesem Gremium nicht langweilig. Der ÖPR Lörrach tagt donnerstags abwechselnd mit dem ÖPR-Vorstand in Bad Säckingen mit Blick auf die berühmte Holzbrücke.

Die Kitaleitung ein:e Gärtner:in?

Erfolgreiche Teamführung
im KinderGARTEN

Live-Vortrag mit Ursula
Günster-Schöning,
Weiterbildung, Beratung, Coaching
und Speaker auf dem DKLK 2023

Düsseldorf – Stuttgart – München
Leipzig – Hamburg – Wiesbaden
Berlin

 **DKLK**
Deutscher **2023**
Kitaleitungskongress

Jetzt
Ticket sichern!
20 € Rabatt
für VBE-Mitglieder

Aktionscode:
DKLK2023VBE



Wunschtermin buchen: www.deutscher-kitaleitungskongress.de

Eine gemeinsame Veranstaltung von

**EDUCATION
EVENTS**

Verband Bildung und Erziehung
VBE

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Hessen
VBE

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW
VBE

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Baden-Württemberg e.V.
VBE

BLLV
Stark an Ihrer Seite

Premium-Partner

AOK
AOK Rheinland/Hamburg
Die Gesundheitskasse

VBE Magazin • April 2023

LANDWIRTSCHAFT (ER)LEBEN LERNEN UND VERMITTELN

Projekt „Landwirtschaftliche Bildung an Pädagogischen Hochschulen“

Viele Lehramtsstudierende haben in ihrem persönlichen Umfeld keine Berührungspunkte mit der Landwirtschaft. Als spätere Lehrkräfte stehen sie jedoch in unterschiedlichen Fächern vor der Herausforderung, zu den verschiedensten landwirtschaftlichen Themen Stellung nehmen und Fragen beantworten zu müssen. Besuche von Schulklassen auf landwirtschaftlichen Betrieben, so stellen Landwirte immer wieder fest, sind in ihrer Qualität abhängig von der Bildung der verantwortlichen Lehrkraft im landwirtschaftlichen Bereich.

So entstand im Arbeitskreis „AktivForum Agrar & Soziales“ der Kath. Landbewegung Freiburg die Idee, bereits den Lehramtsstudierenden die Möglichkeit anzubieten, Basiswissen zu landwirtschaftlichen Themen in Theorie und Praxis zu generieren, um sich in dem breiten Themenfeld der Landwirt-

schaft fit zu machen. Gemeinsam mit allen Pädagogischen Hochschulen Baden-Württembergs und dem Lernort Bauernhof haben die Mitglieder des AF ein gelungenes Konzept erstellt, das im Frühjahr 2023 als einjähriges Pilotprojekt an den Start geht. Finanziert wird das Projekt über eine Förderung des MLR-Kabinettsausschusses. Dass dieses Angebot nach der Projektphase dauerhaft in den Bildungsplan von Lehramtsstudierenden aufgenommen wird, ist ein großes Anliegen des Arbeitskreises.

Das Angebot besteht aus einer zweistündigen Online-Einführung (hochschulübergreifend) durch einen landwirtschaftlichen Lehrer und einem interaktiven Praxistag mit einer Lernort-Bauernhof-zertifizierten und eigens für das Projekt mit den Studierenden geschulten Bauernhofpädagogin auf einem landwirtschaftlichen Betrieb in

der Nähe jeder Pädagogischen Hochschule. Zusätzlich werden Unterrichtsmaterialien zu landwirtschaftlichen Themen für verschiedene Fächer und Jahrgangsstufen angeboten und Fragen dazu in einer Online-Beratung von einer Agrarpädagogin beantwortet. Für fachliche Rückfragen nach dem Projekt stehen landwirtschaftliche Mentoren als Berater zur Verfügung.

Weitere Infos: siehe rechte Seite

**Anmeldungen bitte über:
Zentrale Koordination Lernort
Bauernhof in Baden-Württemberg
Frauenbergstraße 15
88339 Bad Waldsee
Telefon: 07524/4003-19
Mobil: 0151/61652213
E-Mail: lernortbauernhof@lbv-bw.de**

Interessant zu wissen:

1. Entstehen den Teilnehmenden Kosten?

Nein, es entstehen keine Kosten für die Teilnehmer. Die Kosten werden während des Pilotprojekts über die Zuschüsse des MLR (Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz) gedeckt.

2. Sind die Teilnehmenden während des Praktikums versichert?

Die Anmeldung läuft über die Pädagogischen Hochschulen. Die Studierenden sind dann über die Hochschule versichert. Außerdem sind die Teilnehmenden

über die Betriebe versichert, an denen die Praxistage stattfinden. Die Betriebe haben ihre Versicherungen für die Besuche von Schulklassen um unsere Studierendengruppen aufgestockt.

3. Verfolgt die Initiative wirtschaftliche Interessen?

Nein, es geht um eine Verbraucherbildung ohne wirtschaftliches Interesse.

4. Gibt es konkurrierende Initiativen?

Nein, wir wissen von keiner. Das Projekt „Lernort Bauernhof“ richtet sich an Lehrkräfte, die landwirtschaftliche Bildungs-

einrichtungen mit den eigenen Klassen aufsuchen. Das Projekt „Landwirtschaftliche Bildung an Pädagogischen Hochschulen“ richtet sich an Lehramtsstudierende, die mithilfe des Projekts bereits vor ihrer Tätigkeit als Lehrkräfte einen Zugang zur Landwirtschaft aufbauen und sich mit theoretischem Wissen und eigenen praktischen Erfahrungen vorbereiten.

Als praktizierende Lehrkräfte sind sie dann später in der Lage, auf Fragen zum Thema Landwirtschaft fachlich korrekt und kompetent zu antworten (oder sich über ihre landwirtschaftlichen Mentoren Rat und Unterstützung zu holen).

WORUM GEHT'S?

- Ökologische, ökonomische und soziale Zusammenhänge der Landwirtschaft und Lebensmittelerzeugung in der Schule vermitteln
- Gemeinsam Verantwortung tragen für Nachhaltigkeit, Wertschätzung von Lebensmitteln und bewusste Ernährung
- Anknüpfung an die Bildungspläne
- Vom außerschulischen Lernort Bauernhof profitieren



Kontakt:

Zentrale Koordination Lernort Bauernhof
in Baden-Württemberg
Frauenbergstraße 15, 88339 Bad Waldsee
Telefon: 07524/4003-19
Mobil: 0151/61652213
Fax: 07524/4003-33
E-Mail: lernortbauernhof@lv-bw.de
Internet: www.lob-bw.de



Dieses Projekt zur landwirtschaftlichen Bildung ist ein Projekt der Katholischen Landbewegung Freiburg, (AktivForum Agrar & Soziales) in Kooperation mit „Lernort Bauernhof in Baden-Württemberg (LoB)“



- Bildung für Nachhaltige Entwicklung
- Verbraucherbildung
- Prävention und Gesundheitsförderung
- Berufliche Orientierung



WWW.LOB-BW.DE



IN BADEN-WÜRTTEMBERG

WIE LÄUFT'S AB?

- 1 Einführung in die Landwirtschaft**
Online-Modul (2 h) mit fachlichen Inhalten und Sachinformationen zu landwirtschaftlichen Themen
- 2 Praxistag**
praxisnahe, interaktive und pädagogisch wertvolle Einblicke in die Landwirtschaft an einem Lernort Bauernhof-Betrieb (6 h)



- 3 Unterrichtsgestaltung**
Online-Seminar zur Einbettung erlernter landwirtschaftlicher Fachthemen
- 4 Nachbereitende Online-Fragestunde**
Beantwortung gesammelter Fragen zu erlernten landwirtschaftlichen Fachinhalten



DAS BIETEN WIR DIR AN!

- **Infos und Materialien**
Hochwertige Materialien für die Umsetzung landwirtschaftlicher Themen im Unterricht
- **Beratung und Begleitung**
Bei Fragen unterstützen dich gerne landwirtschaftliche Mentoren
- **Curriculum**
Zuordnung erlernter landwirtschaftlicher Fachinhalte zu Bildungsplänen, Klassen- und Altersstufen, sowie Unterrichtsfächern
- **Actionbounds**
Digitalisierung im Schulunterricht spielt auch beim interaktiven Einstieg in den Praxistag eine Rolle ...



WWW.LOB-BW.DE

IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Warme Worte heizen keine Wohnung!

Jetzt handeln: Tarifverhandlungen stocken

Die Krisen der zurückliegenden Jahre sind nicht spurlos an unserer Gesellschaft vorbeigegangen. Dass die Folgen nicht noch gravierender ausfielen und die öffentliche Daseinsfürsorge weitestgehend gewährleistet blieb, verdanken wir auch dem Einsatz der Beschäftigten im öffentlichen Dienst. Nachdem bereits die Folgen der Coronapandemie eine starke Belastung für die Beschäftigten im öffentlichen Dienst darstellten, leiden viele von ihnen nun unter der Inflation infolge des russischen Angriffskrieges in der Ukraine. Die gestiegenen Lebenshaltungskosten stellen insbesondere Beschäftigte mit geringem Einkommen vor eine kaum zu bewältigende Herausforderung. Daher fordern dbb und ver.di:

- eine Erhöhung der Tabellenentgelte um 10,5 Prozent bei einer Laufzeit von 12 Monaten, mindestens jedoch 500 €,
- eine Erhöhung der Entgelte für Auszubildende, Studierende, Praktikantinnen und Praktikanten um 200 €, sowie eine verbindliche Zusage zur unbefristeten Übernahme.



Rita Mölders (Mitglied der Geschäftsführung der dbb Bundestarifkommission) und Michael Blanck (Mitglied der dbb Bundestarifkommission) auf der zentralen Kundgebung anlässlich der zweiten Verhandlungsrunde in Potsdam

Rita Mölders, stellvertretende Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Arbeitsbereich Tarifpolitik kommentierte den Start der zweiten Verhandlungsrunde folgendermaßen: „Die Menschen in unserem Land wollen einen handlungsfähigen Sozialstaat. Das ist und bleibt personalintensiv. Denn erziehen, pflegen, sichern, planen und vieles mehr können nur Menschen im öffentlichen Dienst sicher und zuverlässig gewährleisten. Die Leistungen der Kolleginnen und Kollegen während der Coronapandemie und in der Bewältigung der Folgen des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine waren und sind herausragend. Es kann nicht sein, dass die Arbeitgeber uns jetzt zum Dank den Rücken zukehren und uns mit der Inflation und den gestiegenen Kosten im Stich lassen. So lassen wir uns nicht abspeisen!“

Zur zweiten Runde der Tarifverhandlungen, die am 22. und 23. Februar in Potsdam stattfand, legte die Arbeitgeberseite ein erstes Angebot vor, welches jedoch von der dbb Verhandlungskommission als unzureichende „Mogelpackung“ zurückgewiesen wurde. Die vorgeschlagene Erhöhung um drei Prozent bei sehr langer Laufzeit kann den Reallohnverlust bei Weitem nicht ausgleichen. Auch ein Mindestbetrag, wie er von dbb und ver.di gefordert wird, ist dort nicht vorgesehen.

Auch mit Blick auf den bedrohlichen Personalmangel, der bereits jetzt eine enorme Herausforderung darstellt, ist das Angebot der Arbeitgeberseite unzureichend. Hierzu Mölders: „Das Bild nach außen ist fatal. Der öffentliche Dienst muss konkurrenzfähig werden, wenn man möchte, dass sich junge Menschen dafür entscheiden, einen Job in einer Kita, einer Schule, einem Krankenhaus oder in der Verwaltung zu übernehmen. Dieses Angebot zeigt, dass man die Zeichen der Zeit immer noch nicht verstanden hat.“

Der dbb hat angekündigt, den Arbeitskampf in den kommenden Wochen bis zur dritten und letzten Verhandlungsrunde, beginnend am 27. März 2023, weiter zu intensivieren. Er fordert alle betroffenen Mitglieder der Fachgewerkschaften dazu auf, sich an den zahlreichen bundesweiten Aktionen zu beteiligen und ruft auch die Bundesbeamtinnen und -beamten dazu auf, sich in ihrer Freizeit an den Aktionen vor Ort zu beteiligen.

Weitere Informationen finden Sie unter: <https://www.dbb.de/einkommensrunde/einkommensrunde-2023.html>

Jetzt bewerben: DSLK-Schulpreis Bildung für nachhaltige Entwicklung

Der Klimawandel wartet nicht! Wir müssen Schule heute so gestalten, dass die Welt von morgen lebenswert bleibt. Das machen Sie an Ihrer Schule bereits? Oder Sie wollen sich auf den Weg machen? Dann zeigen Sie Ihre Vision einer Schule, die sich für Nachhaltigkeit einsetzt – und gewinnen Sie den DSLK-Schulpreis für nachhaltige Entwicklung.

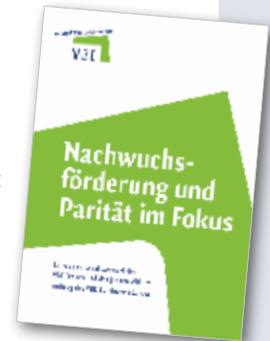
Im Mittelpunkt steht immer die Frage: „Wie ist das Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in das Schulleben, das Lernen und das Lehren an Ihrer Schule integriert – oder sollte es sein?“

Der Schulpreis ist mit 50.000 € dotiert und wird von der SIGNAL IDUNA gestiftet. Insgesamt werden fünf Schulen mit dem Preis ausgezeichnet. Die Summe wird den gewählten Siegerschulen zu gleichen Anteilen und zweckgebunden für Nachhaltigkeitsprojekte zur Verfügung gestellt. Bewerben Sie sich bis zum 31. Mai 2023 direkt über das Portal: www.dslk-schulpreis.de



Jetzt digital: Broschüre mit Empfehlungen zu Parität und Nachwuchsförderung

Parität ist in aller Munde. Doch was nützt einem ein Modewort, wenn doch nichts passiert? „Der VBE hat sich auf den Weg gemacht. Wir wollen keine starren Quoten“, sagt Tanja Küsgens, Bundessprecherin der „Frauen im VBE“ in dem Eingangsinterview zur neuesten Broschüre des VBE. Und weil das so ist, legt der VBE Bundesverband eine Broschüre mit Empfehlungen vor, die es erleichtern sollen, Strukturen im Verband so zu gestalten, dass der Zugang zu Verbandsstrukturen und Gremienarbeit für alle Menschen leichter möglich wird – mit dem Fokus darauf, den Nachwuchs an den Verband zu binden und zu fördern und auf das Ziel von Parität und Repräsentation von Frauen im Verband hinzuarbeiten.



Im Gespräch mit den Querschnittsvertretungen „Frauen im VBE“ und „Junger VBE“ wurde Optimierungspotenzial identifiziert und nach Maßnahmen gesucht, dieses zu schöpfen. Gängige Gegenargumente werden in der Publikation vorweggenommen und ihnen wird argumentativ begegnet. Die Broschüre ist ein Gemeinschaftsprojekt der „Frauen im VBE“ und des „Junger VBE“ im Auftrag des VBE Bundesvorstandes. Neugierig? Schauen Sie doch direkt mal rein. Die Broschüre liegt in Deutsch und in Englisch vor und sie ist auch digital abrufbar:

<https://kurzelinks.de/paritaet-broschuere>

Revolution jetzt? ChatGPT und Folgen

November 2022: Ein Chatbot, der die wahrscheinlichste Antwort findet, wird veröffentlicht. Nicht immer fakten-sicher, aber in der Vielfältigkeit der Anwendung beeindruckend, lässt ChatGPT gerade tief in die Zukunft blicken. Was jedoch ist die häufigste Frage, die Lehrkräften gerade gestellt wird? Ob das der Tod der Hausaufgabe ist. Das zeigt zweierlei: Zum einen ein fragwürdiges Bildungsverständnis, wenn Hausaufgaben sich sofort abschaffen, nur weil ein Chatbot Fakten zusammentragen kann. Und zum anderen verkennt diese Frage das Potenzial, das ChatGPT für die Lehrkräfte selbst hat. Ob bei der Vorbereitung des Unterrichts, bei der individuellen Förderung oder auch bei der Kontrolle von digital vorliegenden Tests. Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Gerhard Brand, hat hierzu dem Blog „meinungsbarometer.info“ ein Interview gegeben, das hier nachzulesen ist:

<https://kurzelinks.de/ki-brand>

Neben dem Blick auf die Möglichkeiten wägt er die Unklarheiten ab: Datenschutz, Nutzungsrestriktionen, fehlende Fortbildungen, mangelnde Zeit, um sich damit auseinanderzusetzen. Zudem hat die Kultusministerkonferenz (KMK) zwar eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die sich mit dem Thema befassen soll, aber, so Brand, „die Realität überholt die Theorie: In den Klassenzimmern vor Ort wollen alle das gerne ausprobieren“. Deshalb brauche es schnelle Reaktionen aus den Ministerien. Vorreiter ist Nordrhein-Westfalen. Hier hat man Ende Februar schon einen Handlungsleitfaden zum Umgang mit textgenerierenden KI-System herausgegeben. Sie finden ihn hier: <https://kurzelinks.de/ki-nrw>. Auch interessant: Die Veröffentlichung der Europäischen Kommission „Ethische Leitlinien für Lehrkräfte über die Nutzung von KI und Daten für Lehr- und Lernzwecke“. Abrufbar unter: <https://kurzelinks.de/ki-europa>



Jetzt aber: Zeitgemäße Bildung braucht Haltung

Womit wird Bildung zeitgemäß? Eine große Frage, deren Beantwortung über verschiedene Zugänge erfolgen kann. Im aktuellen Debattenmagazin +3 der Süddeutschen Zeitung versuchen sich Menschen mit Expertise aus dem Bildungsbereich daran. Andreas Schleicher, Bildungsdirektor der OECD, sagt zum Beispiel, es sei „Aufgabe von Bildung, Menschen erster Klasse zu entwickeln, keine Roboter zweiter Klasse“. Die Bundesbildungsministerin, Bettina Stark-Watzinger, fordert nicht weniger als eine „bildungspolitische Trendwende, mit der wir das Aufstiegsversprechen erneuern“. Und Gerhard Brand, Bundesvorsitzender des VBE, betont, dass zeitgemäße Bildung darauf fokussieren muss, „komplizierte Zusammenhänge überblicken und einschätzen zu können“. In dem durch Mangel geprägten Bildungssystem könne dies jedoch nicht realisiert werden. Deshalb ist sein Plädoyer: „Erst mit guten Arbeitsbedingungen und wenn der Wert von Bildung und ihrer Protagonisten gesellschaftliche Bedeutung erfährt, kann Bildung für die Zukunft fit gemacht werden“. Die Meldung in Gänze und alle weiteren Beiträge zur Debatte finden Sie hier: <https://joom.ag/cxld>

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

Tarifbeschäftigte Fachlehrkräfte – es muss schnell etwas passieren!

Mit der Besoldungsreform und der Anhebung der Eingangsbesoldung von A9/E9a nach A10/E9b hat der VBE Baden-Württemberg mit dem VBE-Referat Fachlehrkräfte im Dezember 2022 einen Riesenerfolg feiern können. Grundsätzlich sollte man also davon ausgehen können, dass die Gemüter beschwichtigt, alle zufrieden und glücklich sind und sich alle ihrer neuen Besoldungsstufe erfreuen.

Wie sich in jüngster Vergangenheit gezeigt hat, ist dem berechtigterweise nicht so! Die Anzahl an Beratungen von Fachlehrerinnen und Fachlehrern im Arbeitnehmerverhältnis ist seit dem 1. Dezember 2022 sprunghaft angestiegen! Nach den Schilderungen der zu beratenden Kollegen und Kolleginnen ergibt sich folgendes Bild:

So sollte die Besoldungsreform funktionieren:

Angestellte Fachlehrkraft → Aufstieg von E9a nach E9b → Herabstufung von zwei Erfahrungsstufen → mehr Geld für die angestellten Fachlehrkräfte.

In besonderen Fällen sieht es aber so aus:

Angestellte Fachlehrkraft → Aufstieg von E9a nach E9b → Herabstufung von zwei Erfahrungsstufen → weniger Geld für die angestellten Fachlehrkräfte!

Konkret bedeutet das für die angestellten Fachlehrkräfte:

- Verlust der erworbenen/erarbeiteten Stufenlaufzeit. Dieser Punkt ist für die Arbeitnehmer/-innen besonders schmerzhaft, da es sich meist um Kollegen und Kol-

leginnen handelt, die altersbedingt oder aus gesundheitlichen Gründen nicht im Beamtenverhältnis beschäftigt werden.

- Der Rückwerb der Stufenlaufzeit verlängert sich unverhältnismäßig. Somit entstehen finanzielle Nachteile bis hin zur Rente, die sich auch negativ auf den Rentenversicherungsbeitrag auswirken.
- Keine Wertschätzung der geleisteten Arbeit.
- Noch weniger Attraktivität für hoch qualifizierte Kollegen und Kolleginnen, gute Arbeit zu leisten.

Zur besseren Erläuterung der Thematik finden Sie nachfolgend die Schilderung eines Kollegen im Arbeitnehmerverhältnis. Vielen Dank für Ihren Beitrag, Herr M.

Die Forderung des VBE sind klar:

- Anpassung der Lohngruppen/ Erfahrungsstufen
- Anhebung und Auszahlung rückwirkend zum 01.12.23

Der VBE prüft aktuell die Rechtmäßigkeit dieses Missstandes für die Arbeitnehmer/-innen. Sobald es Neuigkeiten gibt, erfahren Sie diese von uns!
Wir bleiben dran, versprochen!



Sascha Hellmansberger
VBE-Referatsleitung
Fachlehrkräfte

Der Umgang mit angestellten Fachlehrern – Tarifvertrag hin oder her

Mein Name ist Michael M. (54) und ich bin seit 2013 angestellter Fachlehrer und war bis zum 30.11.2022 eingruppiert in Entgeltstufe E9a, Stufe 4 und eine erarbeitete Stufenlaufzeit von 3 Jahren und rund 7 Monaten in dieser Stufe. Nur noch 5 Monate fehlten, um in E9a, Stufe 5 aufzusteigen (01.05.2023) und gemäß der neuen TV-L-Tabelle rund 418 € brutto mehr zu verdienen.

Bei mir kommt noch zum Tragen, dass ich aufgrund meiner Beurteilung bereits zum 01.02.2022 hätte höhergruppiert werden können. Der Bezirkspersonalrat machte mich mit einem Schreiben vom 26.01.2022 darauf aufmerksam, dass ich u. U. Geld verliere, wenn ich die Höhergruppierung zum 01.02.2022 annehmen würde. Ich sollte mir die Auswirkungen berechnen lassen. Mir wurde auf meine Bitte hin vom RP Stuttgart für die Entscheidungsfindung eine Fristverlängerung bis zum 31.08.2022 gewährt. Um das Problem noch komplexer zu gestalten, kam noch die Nachricht hinzu, dass die Fachlehrer zum 01.12.2022 höhergruppiert werden sollten. Keine der angeschriebenen Stellen – RP und LBV – konnte oder wollte mir eine Berechnung bis zum Eintritt der Rente zukommen lassen und konnte auch keine Aussage zur Höhergruppierung zum 01.12.2022 treffen, da die Landesregierung noch keine Entscheidung auf den Weg gebracht hatte. Deshalb habe ich selber eine Übersicht aller Stufen und Bezüge mit der 2021er TV-L-Tabelle erstellt. Dazu später mehr.

Zum 01.12.2022 wurde die Höhergruppierung der Fachlehrer von A9 nach A10 als Eingangsstufe gesetzlich beschlossen. Dies bedeutet, dass die verbeamteten Fachlehrer nun statt mit A9 mit A10 einsteigen und die „älteren“ Fachlehrer entsprechend nach

TV-L:

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5
9b	3.136,59	3.369,08	3.520,54	3.939,07	4.295,09
9a	3.136,59	3.369,08	3.419,58	3.520,54	3.939,07

Quelle: LBV BW vom 14.02.2023 (https://lbv.landbw.de/documents/20181/42056/4_Tabellentgelt+12-2022.pdf/b8b08801-7d41-7475-52ef-99395c3a3f08?t=1659693761252)

418,53 €

Beamte:

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
A9	3.008,17	3.126,01	3.243,82	3.361,66
A10	3.245,03	3.395,98	3.546,95	3.697,93

Quelle: LBV BW vom 14.02.2023 (https://lbv.landbw.de/documents/20181/0/3_Besoldungstabelle+01.12.2022.pdf/88291d15-8e43-bd8b-fb57-4bea847bbde8?t=1673957097711)

oben angepasst werden. Wie der Tabelle zu entnehmen ist, erhalten die verbeamteten FL in der Stufe 1 bereits 236,86 € mehr als in A9. In Stufe 2 sind es 269,97 € usw. Im Vergleich dazu, wie der Tabelle TV-L oben zu entnehmen ist, verdienen die angestellten FL in den beiden ersten Stufen nicht mehr Geld. Erst in Stufe 3 sind es 100,96 € mehr. Hinzu kommt ggf. ein Garantiebetrug von 180,00 €. Allerdings werden die angestellten FL von Stufe 2 in E9a in die Stufe 1 E9b usw. höhergruppiert und verlieren je nach Einstellungsjahr komplett die erworbene Stufenlaufzeit. So weit zu den Fakten.

Einen Vergleich ziehe ich nun mit meiner von Amts wegen veranlassten Neueingruppierung. Ich befinde mich seit dem 01.12.2022 nun in E9b – Stufe 3 mit einer neu beginnenden Stufenlaufzeit von 3 Jahren ab dem 01.12.2022, d. h., die nächste Stufe (4 in E9b) folgt erst zum 01.12.2025. Daraus ergibt sich für mich eine Gesamtstufenlaufzeit von 6 Jahren und 7 Monaten (quasi in der gleichen Stufe). Im Gegensatz zu den verbleibenden 5 Monaten nach der bis zum 30.11.2022 gesetzlich geltenden Regelung (Stufenaufstieg zum 01.05.2023). Mir wurden also meine erarbeiteten 3 Jahre und 7 Monate Stufenlaufzeit in Stufe 4 einfach ersatzlos gestrichen! Den angestellten Fachlehrern werden also nicht nur die erarbeiteten Stufenlaufzeiten weggenommen, sondern somit auch das höhere Gehalt verwehrt. Was hier noch dazukommt, ist, dass auch die Rentenversicherungsbeiträge somit

nicht steigen. Und was das in der heutigen Zeit bedeutet, muss man eigentlich niemandem mehr erklären. Je nach Alter des angestellten Fachlehrers ist dieser Verlust u. U. nicht mehr aufzuholen.

Um dies in Zahlen darzustellen, habe ich mir die Mühe gemacht, meine Bezüge bis zum Eintritt in die Rente nach der zum 01.01.2022 geltenden TV-L-Tabelle hochzurechnen. Ohne Anspruch auf Richtigkeit und aufgrund der mir im Moment vorliegenden Informationen und Aussagen (*siehe Tabelle unten*). Die Summen beziehen sich auf die Gesamtbezüge bis zum Renteneintritt.

Allein an diesen Zahlen sieht man, dass nach der alten TV-L-Tabelle die Höhergruppierung bei mir ein Minus gegenüber der vorherigen gesetzlichen Grundlage von rund 1500 € ausmacht. Gegenüber dem Erlangen der höheren Stufe E9a und der anschließenden Höhergruppierung ist insgesamt ein Verlust von ca. 25.873,46 € zu verzeichnen. Dies ist nicht hinzunehmen. Wie gesagt: Rentenversicherungsbeiträge sind nicht mitgerechnet. Dieser Fakt ist

Sachlage 1	Höhergruppierung zum 01.02.2022 nach E9b – Stufe 3:	ca. 655.039,70 €
Sachlage 2	Stufenaufstieg zum 01.05.2023 in E9a – Stufe 5 und Höhergruppierung (Beurteilung) in E9b – Stufe 4:	ca. 679.466,13 €
Sachlage 3 aktuell	Gesetzliche Höhergruppierung zum 01.12.2022 – somit Beginn einer neue Stufenlaufzeit – dadurch Verlust der bereits erworbenen Stufenlaufzeit in E9a – Stufe 4:	ca. 653.592,67 €

den unterschiedlichen Stufenlaufzeiten und deren Verlust geschuldet. Ich habe die Entgeltvergleiche (ohne die Sachlage 3) letztes Jahr in einem Schreiben dem Regierungspräsidium zukommen lassen. Leider habe ich darauf keine Antwort bekommen. Also gehe ich davon aus, dass meine Berechnungen glaubwürdig und richtig sind. So wie mir ergeht es vielen angestellten Fachlehrern. Es hat hier den Anschein, als ob die Gruppe der angestellten Fachlehrer einfach mal vergessen wurde. Es wurde versäumt, genau hinzuschauen bzw. die Auswirkungen zu bedenken. Seit über 50 Jahren arbeiten Gewerkschaften daran, die Eingangsbesoldung der Fachlehrer von A9 nach A10 zu erhöhen. Nun, im Jahre 2023, wurde es geschafft. Allerdings nur für die verbeamteten Fachlehrer – trotz gleicher Ausbildung. Denn A10 ist nicht gleich E10!

Höhergruppierung bedeutet für mich auch, dass im Geldbeutel mehr verbleibt als vorher. Nur nach den Berechnungen verbleibt am Ende meines Arbeitslebens sogar weniger im Lebensarbeitszeitgeldbeutel und somit auch im Rentengeldbeutel. Es muss endlich eine einheitliche Vergütung für alle Fachlehrer her. Gleiche Stufe nach Höhergruppierung und gleiche Entgeltstufe: A10 = E10. Dann gibt es auch kein Verzetteln, Versäumen oder im schlimmsten Fall bewusstes Vergessen der angestellten Fachlehrer mehr. Es ist in meinen Augen unsozial, so mit seinem Personal umzugehen, da diese Art der Höhergruppierung für die angestellten Fachlehrer diskriminierend ist.

Eine Änderung muss her – sofort – unbürokratisch – rückwirkend zum 01.12.2022. Warum? Weil zu diesem Zeitpunkt die Ungerechtigkeit ihren Lauf genommen hat. Gleiches Geld für gleiche Arbeit!

Referat Kindertageseinrichtungen



Kommt der verbindliche Orientierungsplan? Der VBE im Gespräch mit dem Forum Frühkindliche Bildung

„Das ist unser Mammutprojekt“, betont Theresa Reutter. Die stellvertretende Leiterin des Forums Frühkindliche Bildung (FFB) arbeitet derzeit intensiv mit ihrem Haus an der Weiterentwicklung des Orientierungsplans. Im Gespräch mit dem VBE gab sie Einblicke über den aktuellen Stand und die umfangreichen Arbeitsgebiete des Forums auch abseits seines Mammutprojekts.

Forum Frühkindliche Bildung (FFB)

„Das Forum versteht sich als Kommunikations- und Vernetzungsplattform für Verantwortliche aus Politik und Wirtschaft, Träger, Leitungen, pädagogische Fachkräfte und alle weiteren Akteure im Kita-Bereich“, erklärte Reutter gleich zu Beginn der Gesprächsrunde. Erklärtes Ziel der nachgeordneten Kultusbehörde sei es, die Qualität im frühkindlichen Bereich zu sichern und weiterzuentwickeln. Hierfür arbeite das Forum in drei Bereichen: der Datenanalyse und Evaluation, der Qualitätsentwicklung und der Praxisbegleitung.

Derzeit evaluiere man die Leitungszeit für pädagogische Leitungsaufgaben, den Modellversuch Inklusion und die Weiterentwicklung des Orientierungsplans. Im Bereich der Qualitätsentwicklung seien unter anderem das Bildungsforum, Fortbildungs- und Vortragsangebote und das Landesnetzwerk Fachberatung verortet. Der Schwerpunkt im Arbeitsfeld der Praxisbegleitung liege dagegen auf der Umsetzung des Modellversuchs Inklusion und dessen möglichen Roll-outs in die Fläche.

Modellversuch Inklusion

Vor knapp vier Jahren haben das Land und die Kommunen den sogenannten Pakt für gute Bildung und Betreuung in der frühen Kindheit geschlossen. Im Rahmen des Paktes soll auch die Umsetzung der Inklusion im frühkindlichen Bereich vorangetrieben und gestärkt werden. Die fachlich-inhaltliche Steuerung eines entsprechenden Modellversuchs hat das Kultusministerium dem Forum übertragen. Seitens der Stadt- und Landkreise habe großes Interesse bestanden, an dem Modellversuch teilzunehmen, berichtet Reutter. Gemeinsam mit den Trägerverbänden wurden schließlich acht für Baden-Württemberg repräsentative Standorte ausgewählt, die bis Ende 2023 an der Modellphase partizipieren.

An allen Standorten habe das Forum multiprofessionelle Beraterteams installiert. Diese bestehen jeweils aus einer Person, die für die Qualitätsberatung zuständig ist, und vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des sogenannten mobilen Fachdienstes. Die Teams begleiten vor Ort alle Kitas, die sich inklusiv weiterentwickeln möchten, und zwar „ganzheitlich, praxisnah und langfristig“, wie Reutter sagt. Der Beratungsprozess sei auf eineinhalb Jahre angelegt und auf die individuellen Rahmenbedingungen der jeweiligen Einrichtungen zugeschnitten.

Bezüglich eines Roll-outs in die Fläche sagt Reutter: „Es sind verschiedene Vorschläge in der Diskussion.“ Eine Überlegung: Über Patenschaften den Modellversuch in die

Breite tragen. Dabei würden die an der Modellphase beteiligten Landkreise Patenschaften für weitere Landkreise übernehmen, welche nach einiger Zeit wiederum selbst zu Paten würden. Eine andere Option wäre, den Modellversuch direkt auf die ganze Fläche zu übertragen. Dies würde in der Theorie zwar schneller gehen, unter Umständen aber mit Qualitätseinbußen einhergehen.

Verbindlichkeit im Orientierungsplan

Neben der Steuerung des Modellversuchs Inklusion ist das Forum mit der Weiterentwicklung des im Jahr 2005 aufgesetzten Orientierungsplans beauftragt. Zunächst gehe es darum, Bildungs- und Entwicklungsfelder inhaltlich zu erweitern, so Reutter. Darüber hinaus wolle man Querschnittsthemen aufnehmen und den Praxisbezug stärken. Ein weiteres Ziel sei es schließlich, die „Verbindlichkeit zu konkretisieren und zu stärken“, wie die stellvertretende Leiterin des Forums ausdrücklich hervorhob.

Dass eine stärkere Verbindlichkeit ganz im Sinne des VBE ist, bekräftigte der stellvertretende Landesvorsitzende Walter Beyer. „Dies wird von unseren Mitgliedern mehrheitlich so eingefordert“, erklärte er. Dies bestätigte auch die Leiterin des VBE-Landesreferats Kita, Susanne Sargk. Als im Jahr 2005 der ursprüngliche Orientierungsplan nicht verbindlich eingeführt wurde, sei die Enttäuschung bei Kitas und Trägern groß gewesen. Im Nachgang sei

diese Unverbindlichkeit auch mit einem Qualitätsgefälle bei den Kindertageseinrichtungen einhergegangen. „Meine Einschätzung ist, dass wir hier eine große Chance verspielt haben“, urteilte Sargk. Dies sei umso bedauerlicher, als die Eltern heute einheitliche Qualitätsstandards von den Einrichtungen verlangten. Im zweiten Anlauf müsse die Verbindlichkeit daher nun zumindest in Teilen fest implementiert werden.

Weiterentwicklung des Orientierungsplans schreitet voran

Ungeachtet der Frage nach der Verbindlichkeit schreitet die Weiterentwicklung des Orientierungsplans in großen Schritten voran. In dem aufwendigen Prozess seien pädagogische Fachkräfte, Leitungen, Träger und Unterstützersysteme eng eingebunden, betonte Reutter und ergänzte: „Wir wollen der Praxis nicht einfach etwas wissenschaftlich Erarbeitetes überstülpen.“ In der ersten Prozessphase hätten Fokusgruppen aus den verschiedenen Bereichen der frühkindlichen Bildung ihre eigenen Erfahrungen einbringen können.

Im Mittelpunkt sei dabei neben dem Praxisbezug und der Verbindlichkeit auch die Anpassung an aktuelle Herausforderungen gestanden. In der zweiten Phase habe es dann die Möglichkeit gegeben, die in den Fokusgruppen entwickelten Thesen über ein Beteiligungsportal online zu kommentieren. In Phase drei seien nun seit März 2022 verschiedene Autorinnen und Autoren sowie Konsultationsgruppen mit der Texterstellung beschäftigt. In der anschließenden vierten Phase übernehme eine Reaktionsgruppe das inhaltliche Lektorat dieser Texte. Ab Sommer 2023 folge dann schließlich die fünfte und letzte Prozessphase mit den sogenannten Transferwerkstätten. Hier gelte es, praxisnahe Materialien und Formate zu erproben.

VBE fordert mehr Unterstützung für Kita-Personal

Damit die Erzieherinnen und Erzieher den weiterentwickelten Orientierungsplan in der Praxis auch umsetzen können, fordert der VBE eine Entlastung von hauswirtschaftlichen und nicht pädagogischen Aufgaben. „Um sich auf den

pädagogischen Auftrag und die pädagogische Arbeit konzentrieren zu können, muss das pädagogische Fachpersonal eine stärkere Unterstützung erfahren“, mahnte Sargk. Denkbar sei etwa der Einsatz von multiprofessionellen Teams, wie sie das Land nun in einem Modellprojekt auch an ausgewählten Grundschulen einsetzen möchte. „Wenn solche Arbeitsplätze für interdisziplinäre Teams geschaffen würden, dann wäre die Akzeptanz gegeben, sich dem Orientierungsplan, besonders dem evaluierten, zu nähern“, so Sargk.



Walter Beyer
stellvertretender VBE-Landesvorsitzender



Susanne Sargk
Leitung Landesreferat Kindertageseinrichtungen im VBE Baden-Württemberg

Aus der VBE-Schriftenreihe

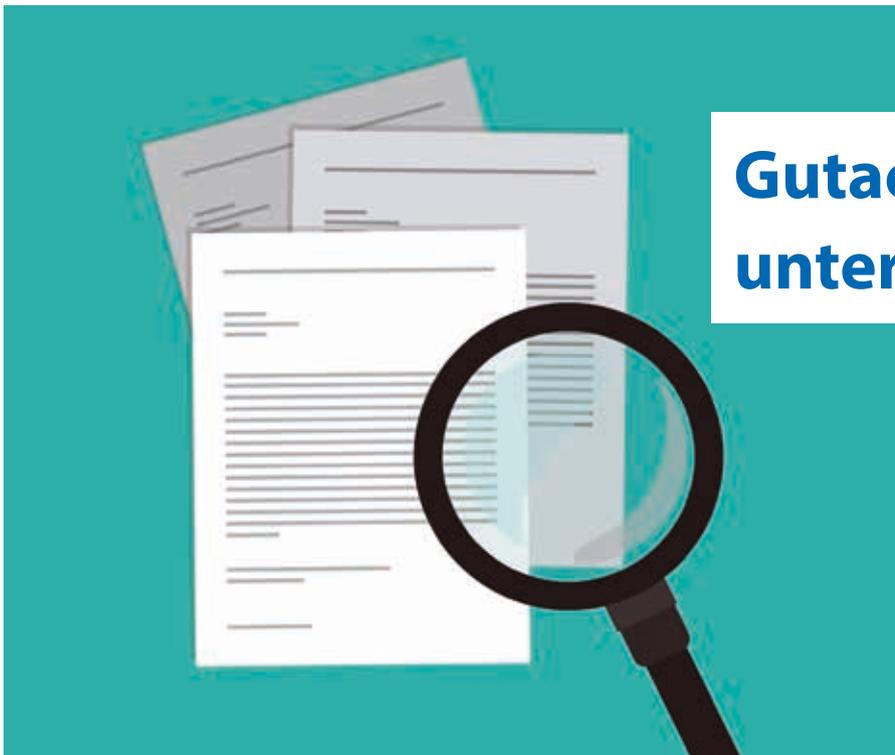
Praxistipps – Beziehungen positiv gestalten

Unterschiedliche Zugänge zum Umgang mit Situationen herausfordernden Verhaltens. Verschiedene Herangehensweisen stehen gleichberechtigt nebeneinander und ermöglichen durch verschiedene theoretische Modelle unterschiedliche Perspektiven bezüglich der gezeigten Verhaltensweisen. Aus dem Inhalt: Präventionspyramide; Resilienzförderung in der Schule; der systemische Ansatz; der individualpsychologische Ansatz; als Team in der Klasse u. a. m.

A5-Querformat, 52 Seiten, 3,00 € für VBE-Mitglieder, zzgl. Versandkosten



**Jetzt bestellen
beim VBE Wirtschaftsservice:
wirtschaftsservice@vbe-bw.de**



Gutachtenerstellung unter der Lupe

Bei den sonderpädagogischen Gutachten gilt aktuell die folgende Regelung: Eine Deputatstunde pro acht Gutachten, wenn die Schulleitung diese anfordert.

Mit der Übersetzung von IFC-CY 2011 ins Deutsche wurde eine Qualitätsoffensive in Bezug auf sonderpädagogische Gutachtenerstellung angestoßen, die wir sehr begrüßen. Sie bedeutet jedoch in der Praxis, dass viele Qualitätsstandards bei einem Gutachten berücksichtigt werden müssen, die in der alten Berechnung für ein Gutachten so nicht der Fall waren. Hinzu kommt eine ganz unterschiedliche Handhabung in den verschiedenen Staatlichen Schulämtern und in den einzelnen Schulen:

Es gibt Schulämter, in denen gibt es Diagnostikteams (zum Beispiel 4er-Teams: eine Sonderpädagogin aus dem Fachbereich GENT/KMENT, eine Sonderpädagogin aus dem Fachbereich ESENT, eine aus dem Fachbereich Sprache und eine aus dem Fachbereich Lernen). Diese Teams erstellen alle Einschulungsgutachten, die im Staatlichen Schulamt anstehen. Hier gab es teilweise mittlerweile eine Kürzung der

Teams, sodass diese nicht mehr alle Gutachten übernehmen und die Gutachten, die „übrig“ bleiben, nach bestimmten Kriterien an alle SBBZ verteilt werden, ohne dass es dafür Anrechnungsstunden gibt.

In anderen Schulämtern ist es in einzelnen SBBZ so, dass Schulleitungen darauf Wert legen, dass jeder Sonderpädagoge in die Gutachtentätigkeit einbezogen wird. Dementsprechend verteilt die Schulleitung die Gutachten im Verlauf des Schuljahres und berechnet dafür die zur Verfügung stehende Zeit. In Absprache mit dem Staatlichen Schulamt kann dafür durchaus auch der Unterricht ausfallen.

Wiederum in anderen SBBZ ist es Usus, dass es Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen sind, die sich freiwillig melden. An diese werden die anstehenden Gutachten verteilt, sodass diese dann auch die Deputatstunde dafür bereits im laufenden Schuljahr zur Verfügung haben. Der Zeitrahmen für die Erstellung der Gutachten ist durch zeitliche Fristen der Schulämter begrenzt, was, je nachdem, wann ein Gutachten im Schuljahr zu erstellen ist,

zeitlich sehr großen Druck aufbauen kann. Wie oben bereits erwähnt, begrüßen wir die Qualitätsoffensive im sonderpädagogischen Bereich sehr, doch Qualität gibt es nicht zum Nulltarif. Die Umsetzung der Qualitätskriterien erfordert Zeit. In Zeiten des akuten Mangels an Sonderpädagogen stellt sich in der Realität immer häufiger die Frage: WER soll WANN diese Arbeit mit der erforderlichen Qualität leisten? Es kann nicht sein, dass Gutachten ohne Anrechnung geschrieben werden müssen oder dass dafür dann der Unterricht für die Schüler mit einem sonderpädagogischen Bildungsanspruch entfällt.

In der Folge ist zu hinterfragen: Welcher Umfang ist bei einem Gutachten nötig? Müssen bei jedem Kind alle Bereiche berücksichtigt werden? Der Blick auf die Qualitätsstandards ist nötig. Wenn man diese Qualität möchte, braucht es Zeit und Lehrkräfte. Problematisch ist, dass viele sonstige Personen (LoL) an den Schulen sind und die Belastung der Gutachten daher auf immer weniger Schultern lastet, während Nichtsonderpädagogen den Unterricht durchführen.

Um einen Einblick in den tatsächlichen zeitlichen Aufwand zu bekommen, sei der Ablauf grob skizziert, wobei hier viele Einzelheiten außen vor bleiben: Zuerst nimmt die Sonderpädagogin mit den Eltern telefonisch oder in einem Elterngespräch Kontakt auf, dass ihr Kind überprüft wird. Dann erfolgt die Aufnahme des Kontakts mit der Schule, wann das Kind besucht werden kann. Das Kennenlernen des Kindes vor Ort durch eine Hospitation ist der nächste Schritt. Danach erfolgt die Überprüfung des Kindes in der Schule mit verschiedenen standardisierten und informellen Tests. Es folgen die Auswertung und Interpretation der Tests und schließlich die Erstellung des mehrseitigen, rechtssicheren Gutachtens. Dieses wird mit den Eltern bei einem gemeinsamen Termin besprochen und die notwendigen Rahmenbedingungen, die das Kind benötigt, erklärt. Dafür braucht es bei der Gutachterin bzw. beim Gutachter eine gute Vorbereitung, viel Fingerspitzengefühl und Kommunikationskompetenz, da die Sicht der Eltern nicht durchgängig mit den Ergebnissen der Überprüfung übereinstimmt und es somit zu Differenzen kommen kann.

Für die gesamte Begutachtung müssen auf jeden Fall mindestens zwei bis drei Termine vor Ort und zusätzlich die Zeit für die Auswertung der Tests und die Gutachterstellung gerechnet werden. Das heißt, dieser ganze Prozess verläuft über mehrere Wochen, und das alles ergänzend zum eigenen Unterricht und zu allen anderen schulischen Verpflichtungen. Die Überprüfungszeit kollidiert fast immer mit dem Unterrichtsauftrag der Lehrkraft, da die Termine in der Regel vormittags stattfinden. Betrachtet man diesen Ablauf, der bei Weitem nicht alle Schritte – wie beispielsweise Fahrweg, Test holen, Kontakt zu Jugendamt, Ärzten, notwendige Vorgespräche ... – beinhaltet, und berücksichtigt die geforderten Qualitätsstandards, dann reichen die 5 Lehrerwochenstunden, die 8,5 Zeitstunden entsprechen, auf keinen Fall aus.

Daher fordern wir eine Änderung der Berechnung pro sonderpädagogischem Gutachten, die ursprünglich unter anderen Bedingungen erstellt wurde. Es wird unbedingt mehr Zeit benötigt, mindestens 15 Zeitstunden, für ein Gutachten, das den aktuellen und notwendigen Qualitätsstandards entspricht.



Anja Bartschlager
Leitung Landesreferat
SBBZ und Inklusion
im VBE Baden-
Württemberg



Barbara Timm
Leitung Referat
SBBZ und Inklusion
im VBE-Landesbezirk
Südbaden



Matthias Klug
Leitung Referat
SBBZ und Inklusion
im VBE-Landesbezirk
Nordbaden

Aus der VBE-Schriftenreihe

Ratgeber Vorsorgeservice

Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Erklärung zur Organspende. Ein Seniorenservice des VBE

Haben Sie sich schon einmal gefragt, was passiert mit mir, wenn ich aus Krankheits- oder ähnlichen Gründen nicht mehr über mich selbst bestimmen kann? Wer soll dann für mich entscheiden? Viele glauben, dass in einem solchen Fall der Ehepartner die notwendigen Entscheidungen treffen könnte. Doch das ist ein großer Irrtum! Alles, was zu tun ist, damit Ihr Wille berücksichtigt wird und Sie nicht fremdbestimmt werden, erfahren Sie in diesem Ratgeber!

A4-Hochformat, 48 Seiten, 4,00 € für VBE-Mitglieder, zzgl. Versandkosten



Bestellungen bitte an:

VBE Wirtschaftsservice GmbH
Heilbronner Straße 41
70191 Stuttgart

Telefon: 0621 4815497
Fax: 0711 / 2293858
E-Mail: wirtschaftsservice@vbe-bw.de
Internet: www.vbe-wirtschaftsservice.de



Verband Bildung und Erziehung
Baden-Württemberg

Referat Senioren



V. li.: Dr. Horst Günther Klitzing mit Mathia Arent-Krüger, Gerhard Kurze und Max Schindlbeck
Foto: Marco Urban

und mit uns, den öffentlich Bediensteten. In zwei weiteren Grundsatzreden wurde der öffentliche Dienst als exekutive Staatsgewalt kritisch untersucht. Der Bundesverfassungsrichter a. D. Prof. Dr. Udo Di Fabio hielt ein Plädoyer für den öffentlichen Dienst als Stabilisator für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Der bekannte Publizist Albrecht von Lucke erläuterte die Zusammenhänge zwischen einem geschwächten Staat und zunehmender Radikalisierung. So sieht er die Demokratie „auf der Kippe“. Es fehle am notwendigen Staatsbürgerbewusstsein. Als „Ausweg“ empfiehlt er eine breite Debatte zur Frage, wann und in welchem Maße dem Staat Respekt geschuldet werde. Es brauche eine „geistig-moralische Wende“, eine „Generalüberholung“. Nicht unerwähnt bleiben sollte in diesem Zusammenhang das Statement von Dr. Horst Günther Klitzing, dem Vorsitzenden der dbb bundesseniorenvertretung. Er sieht in den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im öffentlichen Dienst das Potenzial, als Stabilisator für den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu wirken.

Gerhard Kurze

dbb-Jahrestagung 2023

„Raus aus dem Krisenmodus“ – unter diesem Motto hielt der dbb beamtenbund und tarifunion am 9. und 10. Januar 2023 seine Jahrestagung in Köln ab. Unter den fast 400 Teilnehmenden aus ganz Deutschland waren auch die Delegierten der VBE-Bundesseniorenvertretung Max Schindlbeck, Gerhard Kurze und Mathia Arent-Krüger anwesend.

In seiner Eröffnungsrede spannte der dbb-Bundesvorsitzende, Ulrich Silberbach, in Anwesenheit der Bundesinnenministerin Nancy Faeser einen weiten Themenbogen. Von den besonderen Herausforderungen durch die Coronapandemie über den Ukrainekrieg bis zu den aktuellen Ereignissen in der Silvesternacht sah er den öffentli-

chen Dienst herausgefordert, manchmal überfordert, teilweise infrage gestellt. In bestimmten Bereichen wie beispielsweise im Rettungs- oder Schulwesen sowie bei Polizei- und Feuerwehreinsätzen erkannte er oft schon ein planvolles konfrontatives Auftreten gewisser Bevölkerungsgruppen bis hin zu gezielten tätlichen Angriffen. Gegen diese krisenhaften Entwicklungen fordert er „jetzt endlich eine Kehrtwende der Politik in der Personal- und der Finanzausstattung des öffentlichen Dienstes“. Dazu benennt er fünf Meilensteine für den Weg zum öffentlichen Dienst der Zukunft, zum „Raus aus dem Krisenmodus“: mit Aufbruch, Tatendrang und Tatkraft, mit mehr Personal, mit attraktiven Beschäftigungsbedingungen, mit Digitalisierung

Fachkommission „Engagement und Partizipation“

Am 8. Februar 2023 lud die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) die Mitglieder der Fachkommission „Engagement und Partizipation“ – darunter auch der Vertreter der dbb bundesseniorenvertretung Max Schindlbeck – zur ersten digitalen Sitzung im Kalenderjahr 2023 ein. Schwerpunktthema war das Vorhaben der Bundesregierung, eine Bundesengagementstrategie zu entwickeln. Der Referent dieser Initiative, Tobias Quednau von der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE), stellte den bisherigen Stand vor und warb um Mit-

wirkung: Alle interessierten Personen, die ein Ehrenamt bekleiden, können sich über die Homepage daran beteiligen. Hier gibt es drei verschiedene Wege, über die man seine Ideen einbringen kann. Die erste Rubrik hat die Überschrift „Von Euch. Für alle“. Hier kann man Probleme, Anregungen oder Lösungen eintragen. In der zweiten Rubrik sollten mehrere Interessierte mitwirken. Hier lautet die Überschrift „Bei Euch. Vor Ort“. Dafür muss man Menschen vor Ort zusammenbringen, sich mit ihnen austauschen und die Ergebnisse über die Homepage eintragen. In der dritten Spal-

te geht es unter der Überschrift „Für Euch. Im Fokus“ wissenschaftlich zu. Hier sollten Expertinnen und Experten in Fachgesprächen die eingebrachten Themen und Ideen diskutieren und die Ergebnisse dann in die Homepage eintragen.

Da sich die dbb bundesseniorenvertretung daran beteiligen wird, kann man seine Ideen an die dbb-Geschäftsstelle schicken oder gleich direkt an die Bundesinitiative übermitteln. Die Internetadresse lautet: <https://www.zukunft-des-engagements.de/> Max Schindlbeck



Seniorentage 2023

VBE Baden-Württemberg

Einer auch in Ihrer Nähe!

Daheim wohnen bleiben – sicher und selbstbesimmt!

Beginn aller
Veranstaltungen
15.00 Uhr

Wohnberatung für ein barrierefreies und seniorenrechtliches Wohnen.
Barrierefreies Bad, barrierefreie Küche, Umbau der Wohnung, technische Hilfen – Kosten und Fördermittel – Zuschüsse – Hausnotruf, u.s.w. Die Referentinnen und Referenten sind Wohnberater/-innen der Landratsämter, der Caritas, des Deutschen Roten Kreuzes, des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, eines Kreissenioresrates oder des VDK.

Anmeldung: bis eine Woche vor der Veranstaltung bei der jeweiligen Anmeldeadresse

Landesbezirk Nordbaden

Termin	Veranstaltungsort	Referent/in
19. Juni – Montag	GMS Bietigheim, Schulstraße 9, 76467 Bietigheim	Josef Elter
20. Juni – Dienstag	Käthe-Kollwitz-Schule, Zum Herrenried 1, 68169 Mannheim	Jessica Wendler
21. Juni – Mittwoch	Hotel-Restaurant Lamm, Hauptstraße 59, 74821 Mosbach	Andrea Körner
22. Juni – Donnerstag	Waldschule, Am Wald 1, 69190 Walldorf	Christine Heller
28. Juni – Mittwoch	Realschule, Bischwiese 4, 75223 Niefern-Öschelbronn	Elke Brüstle-Ziegler
29. Juni – Donnerstag	Hardtschule, Hardtstraße 3, 76185 Karlsruhe	Daniela Hahn-Schaefer

Anmelden bei Toni@weber.eschelbronn.de – Telefon: 06226-786783

Landesbezirk Südbaden

Termin	Veranstaltungsort	Referent/in
27. Juni – Dienstag	Beratungsstelle Alter und Technik, Gartenstr. 22, 78532 Tuttlingen Anmelden bei norbert.hinz@vbe-bw.de – Telefon: 07424-5640	Ulrike Betzler
28. Juni – Mittwoch	Restaurant Sonne, Talstraße 89, 79194 Gundelfingen-Wildtal Anmelden bei e.ierasts@gmx.de – Telefon: 07681-3793	Gernot Wolfgang
04. Juli – Dienstag	Landratsamt Sitzungssaal, Am Hoptbühl 2, 78048 Villingen-Schwenn. Anmelden bei baerbel.reismann@vbe-bw.de – Telefon: 07721-28536	Ines Adamiez
04. Juli – Dienstag	Johann-Peter-Hebel-Schule, Flugplatzstraße 21, 77933 Lahr Anmelden bei fus.gieringer@web.de – Telefon: 07824-2123	Monika Köbele

Landesbezirk Südwürttemberg

Termin	Veranstaltungsort	Referent/in
22. Juni – Donnerstag	Bilharzschule, Bilharzstraße 12, 72488 Sigmaringen Anmelden bei hildeboeker@t-online.de – Telefon: 07575-5637	K.-H. Fahlbusch
04. Juli – Dienstag BEGINN: 14.00 UHR	Caritas Biberach-Saulgau, Waldseestraße 24, 88400 Biberach Anmelden bei rosemarie.mohr@vbe-bw.de – Telefon: 07351-577775	Andrea Müller

Landesbezirk Nordwürttemberg

Termin	Veranstaltungsort	Referent/in
27. Juni – Dienstag	Sanitätshaus Siegel, Musterhaus, Roßfelder Straße 48, 74585 Crailsheim	Renate Treyer
29. Juni – Donnerstag	DRK Wohnberatung, Lindenspürstr. 39, 70176 Stuttgart-West	Steve Matutis

Anmelden bei erwin.huttenlau@vbe-bw.de – Telefon: 07173-8092

Zukunft mit alternativem Rückenwind zur Erleichterung der steinigen Bildungswegebegleitung?

Rückenwind erleichtert bekanntlich die Fortbewegung, um einem gewünschten Ziel näher zu kommen. Jedoch legt kein anspruchsvoller Wanderer eine komplette Strecke mit Rückenwind zurück, irgendwann benötigt man wieder verstärkt eigene Energie.

Dieses Schlagwort beschreibt in der Schulpolitik in Baden-Württemberg eine Maßnahme, welche bei konsequentem Einsatz durchgängig mit maßgeblicher Erleichterung an so mancher Schule geholfen hat in anspruchsvollen Zeiten. Vorrangig ging es dabei darum, Kinder zu unterstützen, die unter den Lernlücken während der Pandemie gelitten haben – ein Argument, das nur für einen begrenzten Zeitraum greift, weswegen das Projekt Rückenwind möglicherweise im Sommer endet. Immerhin wird über eine Nachfolge bei den Entscheidungsträgern anscheinend bereits intensiv nachgedacht: die Installation von sogenannten pädagogischen Assistenzen.

Es ist auch zweifellos dringend notwendig, dass verstärkt erwachsene Personen in Schulen unterstützen können, die keine Lehrkräfte sind. Denn stark angeschlagene oder gar heftig erkrankte Wanderer werden ihr Pensum nicht schaffen und das Ziel nicht erreichen: gute Bildungsab-

schlüsse für ihre Schutzbefohlenen durch Kontinuität und Stringenz. Denn längst geht es insbesondere an Grundschulen, sicherlich aber auch an vielen anderen Bildungseinrichtungen nicht mehr vorrangig um die Sicherung einer hohen Qualität, die bei eingeschränkten Voraussetzungen gar nicht möglich ist, sondern vor allem darum, ohne größere Ausfälle anzukommen (manche Pädagoginnen und Pädagogen bewegen sich längst „auf dem Zahnfleisch“). Hinsichtlich dessen sollte man auch nachvollziehen können, dass die „pädagogischen Wanderer“ in der Masse zurzeit kein großes Bedürfnis verspüren, den Blick durch zusätzliche neue Theorien zu weiten, wie man sportlich noch erfolgreicher sein könnte: Sie haben „genug Biss“, und die „starke Basis“ wird in die Praxis durch diejenigen Lehrkräfte gelegt, die motiviert und gesund geblieben sind und nicht von oben verordnet. In diesem Kontext darf die Frage erlaubt sein, warum man bei der Planung von Unterstützungsangeboten eigentlich selten zuerst die unmittelbar Betroffenen fragt, sondern lieber irgendwelche „Experten“.

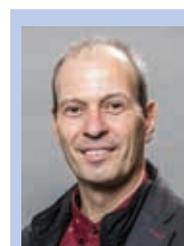
Immerhin scheint sich ein Trend abzuzeichnen, den Bildungseinrichtungen mehr Entscheidungsfreiheit zu übertragen: sei es beim Einfluss auf die Auswahl

des Personals oder auch bei der Entwicklung neuer Ideen, die helfen können, Wege erfolgreich und innovativ zu beschreiten.

Auch in Bezug auf die Unterstützung durch moderne Technik haben sich so manche Schulen längst vom bürokratischen Rahmen emanzipiert und eigene Konzepte entwickelt, Sponsoren gewonnen, Ausstattung organisiert. Ähnlich wie bei einem Wanderer gilt auch hier: Planung und Material können entscheidend zum Erfolg beitragen.

Da die Wege schon einmal einfacher zu bewältigen waren als in der aktuellen Bildungspersonalkrise, hilft sicher auch ein intensiver Blick in andere Regionen unseres Landes, denn nicht nur in Baden-Württemberg zeigen verantwortliche Menschen und pädagogisch noch Begeisterte Fantasie – und schließlich schauen sich auch schlaue Sportler neue Erfolgsrezepte ab.

Insgesamt ist jedenfalls zu begrüßen, dass in anspruchsvollen Zeiten wie diesen erkannt wurde: Lehrende benötigen Unterstützung, um den Alltag stemmen zu können. Die Fortführung des Programms Rückenwind oder die Wiederbelebung des Einsatzes von pädagogischen Assistenzen wären hier ein erster und wichtiger Schritt angesichts der Tatsache, dass sogenannte „multiprofessionelle Teams“ im Moment vor allem auf dem Papier oder an äußerst wenigen Schulen existieren, obwohl derart viel davon gesprochen wird. Ehrlichkeit wäre daher derzeit wichtiger als große Worte, und nur Taten können helfen, das Ziel im Auge zu behalten: gute Bildung auf allen Wegen unter Bedingungen, die sich in der nächsten Dekade personell nicht entspannen werden.



Peter Jock
Geschäftsführer des
VBE-Kreisverbands
Karlsruhe





Der Kinderliedermacher Reinhard Horn on Tour ...

... im VBE Landesbezirk Südwürttemberg – Kinder stärken durch Musik



Dienstag, 25. April 2023
Pfullingen, Schloss-Schule

Anmeldeadresse: Anja.Bartenschlager@vbe-bw.de

Mittwoch, 26. April 2023
Winterlingen, Grundschule

Anmeldeadresse: Alfred.Vater@t-online.de

Donnerstag, 27. April 2023
Biberach, Mittelberg-Grundschule

Anmeldeadresse: Anja.Bartenschlager@vbe-bw.de

Freitag, 28. April 2023
Baienfurt, Achtschule

Anmeldeadresse: Anja.Schatz@vbe-bw.de

Kostenfreie Veranstaltung! Ankommen ab 14.00 Uhr.
Das Programm startet um 14.30 Uhr und endet um 17.30 Uhr

Reinhard Horn ist Kinderliederautor, Kinderliederpädagoge, Künstler und ein angesehener Referent für frühkindliche Bildung. Er ist nicht nur einer der beliebtesten Kinderliedermacher auf Deutschlands Bühnen, sondern zählt mit seiner Kompetenz, seinem Fachwissen und seiner besonderen pädagogischen Sichtweise zu den wichtigsten Referenten im Fortbildungsbereich. Seine Seminare und Fortbildungen haben eine hohe Praxisrelevanz und zeichnen sich durch eine einzigartige Atmosphäre aus.

Eine Veranstaltung des VBE Landesbezirks Südwürttemberg für Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten und pädagogische Fachkräfte, auch aus Kindertageseinrichtungen. Ein kompetentes Team des jeweiligen VBE Kreisverbands ist für Sie vor Ort bereit.



Anja Bartenschlager,
 Vorsitzende
 VBE Südwürttemberg



Alfred Vater, stellv.
 Vorsitzender VBE Süd-
 württemberg



Margit Malek,
 Geschäftsführerin
 VBE Südwürttemberg



Walter Beyer, stellv.
 Landesvorsitzender
 VBE Ba.-Wü.

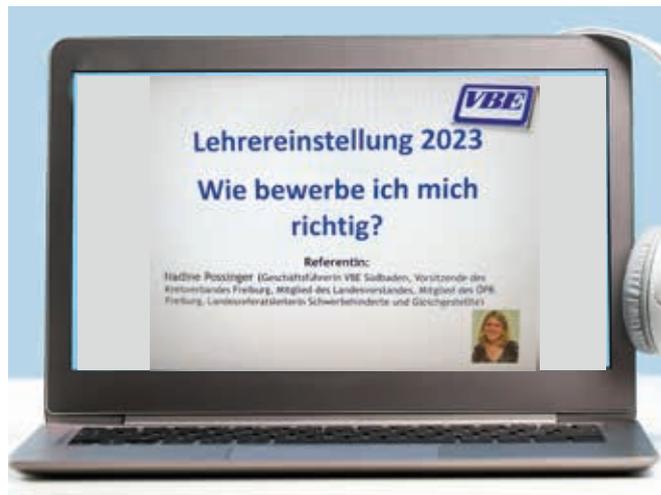
Aus den Kreisverbänden

KV Freiburg

Online-Veranstaltung: „Wie bewerbe ich mich richtig?“

In diesem Jahr startete das Lehrereinstellungsverfahren bereits im November 2022. Wer Planungssicherheit wollte, konnte sich also schon frühzeitig um eine Stelle bemühen. Nadine Possinger, Geschäftsführerin des VBE Südbaden und Kreisvorsitzende des VBE Freiburg, bot für Lehramtsanwärter/-innen eine Online-Veranstaltung zum Lehrereinstellungsverfahren 2023 an. Bei der sehr gut besuchten Veranstaltung informierte sie über alle relevanten Themen des Bewerbungsverfahrens. Mit praxisnahen Beispielen wurden die Kolleginnen und Kollegen über den Ablauf der schulbezogenen Stellenausschreibungen und des Listenverfahrens informiert.

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: nadine.possinger@vbe-bw.de



KV Heilbronn

Endlich wieder: Vereidigung in Präsenz am Seminar Heilbronn GS

Am 1. Februar 2023 fand in Heilbronn am Seminar für Grundschulen die Vereidigung für den Vorbereitungsdienst statt. Wie vor Corona-Zeiten begrüßte der VBE-Kreisverband alle 91 neuen Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter. Neben zahlreichen Infomaterialien, wie immer in einem praktischen VBE-Beutel verpackt, gab es diesmal auch köstliche „VBE-Muffins“, die sich alle schmecken ließen. In zahlreichen Gesprächen konnten auch neue Mitglieder für den VBE gewonnen werden. Der VBE-Kreisverband Heilbronn bedankt sich beim Seminar Heilbronn (GS) für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung und wünscht allen neu vereidigten Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtinnen alles Gute und einen guten Start am Seminar Heilbronn. *Matthias Schinko*



Helen Schneider, Maria Erhard und Erik Stegmeier

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden: erik.stegmeier@vbe-bw.de

KV Hohenlohe-Franken

Begrüßung der neue Anwärterinnen und Anwärter am Grundschulseminar Bad Mergentheim

„Wir sind für euch da!“ – Das versprachen der Kreisvorsitzende des KV Hohenlohe-Franken Thomas Weniger sowie die Vorstandsmitglieder Simon Kurfess, Christiane Hahn und Mirjam Wülk den 74 Anwärterinnen und Anwärtern, die zum 1. Februar ihren Dienst am Seminar Bad Mergentheim antraten. Viele der jungen Lehrkräfte kamen an den gut bestückten VBE-Stand und zeigten sich interessiert an den Materialien, den vorgestellten Leistungen und schulpolitischen Standpunkten des Verbands. Besonders beliebt waren auch in diesem Jahr die Unterrichtsentwürfe und die Schuljahresplaner. Vielen Dank an Sarah Schuhmacher und Annika Jung für die tolle Unterstützung am Stand! Wir wünschen allen Anwärterinnen und Anwärtern viel Freude am Unterrichten und viel Erfolg bei den anstehenden Prüfungen!

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden: thomas.weniger@vbe-bw.de



Simon Kurfess, Thomas Weniger, Sarah Schuhmacher, Mirjam Wülk, Annika Jung

KV Karlsruhe

Aktiver VBE bei Veranstaltungen für die nächste Generation

Alljährlich sehen wir es als unsere Aufgabe an, in Kontakt mit jungen Menschen zu treten, die sich auf den Weg gemacht haben, den Beruf der Lehrkraft zu erlernen. Unter dieser Prämisse wurden an zwei Standorten im Januar und Februar 2023 blau geschmückte Stände aufgebaut, zunächst im Lehrerseminar für Fachlehrkräfte, später sogar an vier Tagen am Seminar für Werkreal-, Haupt- und Realschullehrkräfte. Es ergaben sich zahlreiche konstruktive Gespräche, denn es ist wichtig, die nächste Generation auf rechtliche Aspekte aufmerksam zu machen. Außerdem haben wir vonseiten des VBE schließlich einiges anzubieten: Sehr begehrt waren beispielsweise die Unterrichtshilfen, in denen sich Berufsanfänger/-innen gezielt mithilfe erfolgreicher Lehrproben aus vergangenen Jahren informieren können. Aber auch weitere Dinge des täglichen Bedarfs für pädagogische Tätigkeiten hatten wir an unseren Ständen in Hülle und Fülle anzubieten.

Peter Jock



Guiseppa Pintaudi, Andrea Wieser, Peter Jock, Renate Schramm, Marliese Gutermann

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: andrea.wieser@vbe-bw.de

KV Konstanz/Tuttlingen

VBE-Info-Stände am Seminar Rottweil

Spontaneität und ein gutes Organisationstalent bewiesen in diesem Jahr die Verantwortlichen und Mitwirkenden bei der Vorbereitung der VBE-Info-Stände am Seminar in Rottweil. Sehr kurzfristig wurde vom Seminar festgelegt, wann der VBE seine Stände präsentieren durfte. Umso erfreulicher war dafür die gute Resonanz der Lehramtsanwärter/-innen auf das angebotene Material und den persönlichen Kontakt im kleineren Rahmen. Gleich mehrere Standorte an zwei unterschiedlichen Tagen mussten vorbereitet und organisiert werden. Am Ende erwies sich dies als Vorteil, da im persönlichen Gespräch und zum Teil mit kleinen Gruppen an den Ständen eine persönliche Beratung der neuen Kolleginnen und Kollegen erfolgreich möglich war. So konnten etliche Neuanmeldungen erreicht und auch die Möglichkeit der Ummeldung vor Ort genutzt werden.



VBE-Stand am Seminar Rottweil

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden: michael.wernersbach@vbe-bw.de

KV Ostwürttemberg/Göppingen

Verpackungsaktion

Gleich zu Beginn des Jahres trafen sich VBE-Aktive zum Verpacken von Infomaterial bei Thomas Frankenhauser, Geschäftsführer des VBE-Landesbezirks Nordwürttemberg. Zuerst wurden 220 Stofftaschen für die Verteilung an die Lehramtsanwärter/-innen beim Start des Vorbereitungsdienstes am Seminar in Schwäbisch Gmünd mit dem Seminar magazin des Kreisverbands, der VBE-Broschüre „Effektiv“, Kalendern und einem Kugelschreiber gefüllt. Danach wurden DIN-A4-Briefumschläge mit dem neuen Halbjahresprogramm des Kreisverbands und dem Plakat zur didacta-Busfahrt bestückt und für den Versand vorbereitet. Zu guter Letzt wurde noch gemeinsam alles Material für den VBE-Stand am Seminar hergerichtet und zum Transport bereitgestellt. Als nach vier Stunden die Arbeit geschafft war, waren sich alle einig, dass die Zeit beim Verpacken mit Kaffee, Kuchen und netten Gesprächen wieder einmal schnell vorbeigegangen war.



Elke Frankenhauser, Karin Jodl, Susanne Krahn, Rudolf Kolb

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: karin.jodl@vbe-bw.de

Aus den Kreisverbänden

KV Ostwürttemberg/Göppingen

Seminarbeginn am Seminar in Schwäbisch Gmünd

Nach zwei Jahren Pandemiepause durfte der VBE-Kreisverband die Lehramtsanwärter/-innen am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung GWHRS in Schwäbisch Gmünd endlich wieder persönlich begrüßen. Ein gut ausgestatteter VBE-Stand in der Kapelle des Seminars erwartete am 2./3. Februar die 95 GS- und 130 Sek-I-Anwärterinnen und -Anwärter, die gerne das dort angebotene für den Unterricht nützliche Material mitnahmen. Außerdem überreichten die VBE-Funktionäre allen Anwesenden eine Stofftasche mit dem Seminar Magazin des Kreisverbands und der Broschüre „Effektiv“ mit Informationen über den VBE und Ratschlägen für den anstehenden Vorbereitungsdienst. Ehemalige Studierende, die schon seit der PH eine kostenlose Mitgliedschaft innehatten, nahmen die Gelegenheit wahr, sich direkt am Stand anzumelden und daraufhin den begehrten Schuljahresplaner mitzunehmen. Erfreulicherweise hatten sich einige auch schon im Vorfeld selbstständig umgemeldet und durften nun ebenfalls ihren Schuljahresplaner abholen. Sogar noch nicht organisierte Lehramtsanwärte-



Thomas Hieber, Thomas Frankenhauser, Isabell Blumenschein, Karin Jodl

rinnen und Lehramtsanwärter konnten an diesen beiden Tagen als neue Mitglieder gewonnen werden. Vielen Dank an Gabriele Tetzner und Rudolf Kolb, die auch im Ruhestand die anwesenden VBE-Funktionäre tatkräftig unterstützten.

KV Pforzheim

Mit dem VBE zur didacta nach Stuttgart

Mit einem voll besetzten Reisebus fuhr der VBE-Kreisverband Pforzheim/Calw zur didacta, der Bildungsmesse in Stuttgart, die vom 07.03. bis 11.03.2023 auf dem Messegelände stattfand. Lehrkräfte aus verschiedenen Schularten machten sich dort ein Bild über Neuheiten der Schulbuchverlage, Innovationen im Bereich des digitalen Lernens und Unterrichtsideen und Materialien. Für alle Beteiligten war es ein sehr interessanter und lohnenswerter Nachmittag. Auch auf der Hin- und Rückfahrt herrschte im Bus eine fröhliche Stimmung, bei der es einen regen Austausch unter den Lehrkräften gab.



Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: lena.eger@vbe-bw.de

KV Ravensburg/Bodensee

Begrüßung der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter am Seminar in Weingarten

An zwei Tagen war der KV Ravensburg/Bodensee Anfang Februar am Seminar in Weingarten. In diesem Jahr bekamen wir einen Extraraum zugeteilt. So konnten wir die VBE-Materialien großzügig präsentieren und wir hatten bestens Platz, bei einer Tasse Kaffee mit den Kolleginnen und Kollegen in aller Ruhe ins Gespräch zu kommen. Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter waren sehr an unserem Verband, seinen Leistungen und Zielen interessiert, sodass wir neben den Änderungsmeldungen auch neue Mitglieder gewinnen konnten. Gerne nahmen die Kolleginnen und Kollegen die gepackten Informationsmaterialien und VBE-Give-aways mit. An dieser Stelle möchten wir uns auch beim Seminarteam für die unkomplizierte und kollegiale Zusammenarbeit bedanken. Herzlichen Dank!



Werner Steiner, Gabriele Held, André Radke

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden: werner.steiner@vbe-bw.de

KV Ulm/Alb-Donau und KV Biberach

Spiral Dynamics und Selbstwerdung leicht gemacht!

Mitte Februar trafen sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen pädagogischen Bereichen in der Realschule Ehingen zu einem praxisorientierten Vortrag zum Thema Umgang mit belastenden Situationen. Frank Haberbosch begeisterte die Anwesenden mit grundlegenden und tiefgreifenden Informationen zum Thema Selbstreflexion und zu daraus resultierenden weiterführenden Vorgehensweisen. Anschaulich erläuterte er in einem zweistündigen Angebot mithilfe von „Spiral Dynamics“ die Strukturen entwicklungsrelevanter Schwerpunkte. In der Reflexionsrunde am Ende der Veranstaltung kristallisierte sich heraus, dass die Inhalte sowohl für die pädagogische Arbeit als auch für persönliche Veränderungsprozesse äußerst unterstützend waren. Der Referent bietet Coaching, Aufstellungen, Beratung, TRE und Training als Weiterentwicklung und lösungsorientierte Begleitung an. Wir bedanken uns bei Steffi Wekenmann für die Bereitstellung von Getränken und kleinen Snacks. Rose Mohr organisierte die Fortbildung. Unter den Anwesenden war auch der KV-Vorsitzende Biberach Ernst Vater, der in Pausen und nach der Veranstaltung beratend zur Verfügung stand.



Frank Haberbosch hielt den Vortrag, Rose Mohr organisierte die Veranstaltung.

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in einem unserer Kreisverbände haben, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzenden.
Für Biberach: ernst.vater@vbe-bw.de oder für Ulm/Alb-Donau: anja.bartenschlager@vbe-bw.de

Schulkreis Lörrach-Waldshut

Fahrt zur Bildungsmesse didacta

Die größte Bildungsmesse Deutschlands, die didacta, fand vom 7. bis 11. März in Stuttgart statt. Der Verband Bildung und Erziehung (VBE) hatte Lehrkräfte und Erzieher/-innen dazu eingeladen, mit einem Bus diese Messe zu besuchen. Über zwei Dutzend Bildungshungrige aus dem Kreis Waldshut waren der Einladung gefolgt und schauten sich bei den pädagogischen Anregungen und Neuigkeiten um. Felicitas Adlung (Dogern, ganz rechts) hatte alles bestens organisiert. Vor der Heimfahrt stellte sich die Gruppe bestgelaunt zum Gruppenfoto.

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: sonja.dannenberger@vbe-bw.de



**Verband Bildung und Erziehung:
Ihr gewerkschaftlicher
Partner mit Weitblick**

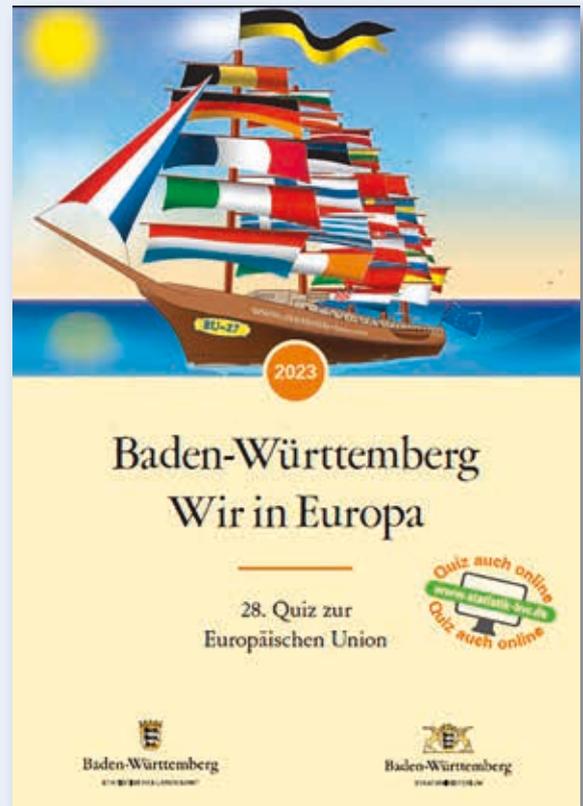
EU-Schülerquiz des Statistischen Landesamtes

**Bereits zum 28. Mal
veranstaltet das
Statistische Landesamt
Baden-Württemberg
ein Schülerquiz
mit dem Thema
„Baden-Württemberg – wir in Europa“.**

Sie unterrichten die Klassenstufen 8–11 an einer weiterführenden Schule und interessieren sich für die EU? Dann machen Sie doch mit. In interessanten Artikeln, Grafiken und Schaubildern befasst sich das aktuelle Quiz-Heft wieder mit dem Leben in der EU und natürlich mit der Statistik. Die Organe der EU, das Parlament und die Gesetzgebung sind Themen, mit denen wir uns beschäftigt haben. Entstanden ist ein buntes Heft im Format DIN A5 mit ca. 50 Seiten voller Infos, mit interessanten Zahlen und Fakten rund um die EU. In der aktuellen Ausgabe haben wir Italien unter die Lupe genommen. Unterhaltsam und kurzweilig vermittelt die Broschüre einen schönen Überblick über das Themenland. Wissen Ihre Schülerinnen und Schüler zum Beispiel, wie viele EU-Kommissare es gibt, wer Baden-Württemberg in der EU vertritt, wo die meisten E-Autos in der EU zugelassen wurden oder was Zypern lange Zeit mit Deutschland gemeinsam hatte? NEIN? Dann wird es Zeit, unser Quiz-Heft aufmerksam zu lesen und den Fragebogen mit den 15 kniffligen Fragen zu beantworten. Als Lohn für die Mühe winken wieder viele tolle Einzelpreise. Auch in diesem Jahr gibt es wieder einen spannenden Klassenpreis zu gewinnen: einen Forschertag auf der experimenta Heilbronn. Nähere Informationen hierzu finden Sie im Heft.

Das Quiz startet im März und läuft bis Ende Juni 2023. Somit kann noch vor den Sommerferien die Preisverleihung stattfinden. Möchten Sie teilnehmen? Dann füllen Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern den Fragebogen aus. Sind Ihre Schülerinnen und Schüler noch oder immer wieder mal im Fernunterricht? Kein Problem, schicken Sie ihnen einfach den Link im nebenstehenden Kasten weiter, die Broschüre steht als Download zur Verfügung und der Fragebogen kann auch online bearbeitet werden.

Wir freuen uns auf viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer!
Ihr Statistisches Landesamt Baden-Württemberg



**Kostenlosen Klassensatz anfordern unter:
Telefon: 0711 / 641 2866
oder per E-Mail: vertrieb@stala.bwl.de
oder ab sofort online ausfüllen auf:
<https://www.statistik-bw.de/Europa/Quiz/>**



**Bei weiteren Fragen Anruf bei der
Pressestelle: 0711 / 641-2472
oder im Vertrieb: 0711 / 641-2661
oder Mail an: pressestelle@stala.bwl.de**

**Online-Start am 26. März 2023
Einsendeschluss ist der 26. Juni 2023**

DSLK-Schulpreis

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Gestiftet von **SIGNAL IDUNA** 

Weil wir nur
eine Erde haben!



Zeichen setzen und 10.000 € für Ihr
nachhaltiges Schulprojekt gewinnen!

**Jetzt
bewerben!**

Teilnahmeschluss:
31.05.2023

Gestalten Sie heute Schule so, dass die Welt von morgen lebenswert bleibt. Das machen Sie bereits? Oder Sie wollen sich auf den Weg machen? Dann zeigen Sie uns Ihre Vision einer Schule, die sich für Nachhaltigkeit einsetzt und gewinnen Sie den DSLK-Schulpreis Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Die Preisverleihung findet live im Rahmen des DSLK in Düsseldorf am 24.11.2023 statt.

Bewerbung und weitere Infos online unter www.dslk-schulpreis.de

Veranstaltungen der VBE-Kreisverbände

Wer?	Wann?	Wo?	Was?
KV Freiburg	13.04.2023 Donnerstag 18.00 Uhr	ONLINE	Online-Escape-Game: Die Entführung. Sei Teil eines Ermittlerteams und lüfte das Geheimnis um ein verschwundenes Gemälde. Online-Veranstaltung über Jitsi. Anmelden bei Ramona Lais: ramona.lais@vbe-bw.de
KV Neckar-Odenwald	18.04.2023 Dienstag 15.00 Uhr	Weiherstraße 12 74731 Walldürn-Gottersdorf	Ein Besuch im Freilandmuseum. Anmeldungen an Magnus Brüner: magnus.brueenner@vbe-bw.de
KV Ulm/Alb-Donau KV Biberach	19.04.2023 Mittwoch 14.30 Uhr	Treffpunkt: Parkplatz Burrenwald Biberach	Wald tut gut! Lehrreich – wohltuend – unterhaltsam. Zweistündige Waldführung mit Wald- und Naturpädagogin Rainer Schall. Bitte anmelden bis 4. April bei: rosemarie.mohr@vbe-bw.de
KV Ravensburg/ Bodensee	19.04.2023 Mittwoch 14.30 Uhr	GS Blitzenreute Bauhofstraße 41 88273 Fronreute	Einfaches Programmieren. Programmieren fördert die logische Vorstellungskraft, das räumliche und das kreative Denkvermögen. Mit Birgit Klatt, Multi-Mediaberaterin. Anmelden bei: anja.schatz@vbe-bw.de
KV Pforzheim	19.04.2023 Mittwoch 14.30 Uhr	Pestalozzi-Schule Makartstraße 9 75175 Pforzheim	Hilfreiches für Gespräche mit Eltern mit Migrationshintergrund und geringen Deutschkenntnissen. Fortbildung mit Dr. Hans Joachim Blum. Kostenfreie Veranstaltung. Anmelden bei lena.eger@vbe-bw.de
KV Pforzheim	19.04.2023 Mittwoch 14.30 Uhr	ONLINE	Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld(Plus). Vielfältige Informationen zu den Regelungen des Mutterschutzes und der Elternzeit. Referentinnen: Gisela Unmüßig und Verena Rau. Anmelden bei: gisela.unmuessig@vbe-bw.de
KV Karlsruhe/ BG Bruchsal	19.04.2023 Mittwoch 17.00 Uhr	Brauhaus Walhall Kübelmarkt 8 76646 Bruchsal	Stammtisch. Herzliche Einladung zum gemeinsamen Beisammensein und gegenseitigen Austausch.
KV Freiburg	20.04.2023 Donnerstag 16.00–17.30 Uhr	Telefonsprechstunde	Telefonsprechstunde zu den Themen: Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld(Plus) ... Es berät Sie am Telefon Nicole Bündtner-Meyer: 0161-53331
KV Ortenau	20.04.2023 Donnerstag 16.00 Uhr		Veranstaltung der Pensionäre: Traditioneller Spaziergang mit anschließendem Stammtisch im Rebstock Münchweier. Anmelden bei Franz-J. Gieringer: 07824-2123 oder bei Karl Kopp: 0761-8866019
KV Karlsruhe	24.04.2023 Montag 15.30 Uhr	Nordschule Neureut Friedhofstraße 1 76149 Karlsruhe	Work-Life-Flow – Selbstorganisation: Wie bringe ich alles unter einen Hut? Überblick über die rechtlichen Grundlagen zur Umsetzung der Vereinbarkeit von Familie, Beruf, Pflege. Anmelden bei: andrea.wieser@vbe-bw.de
KV Ostwürttemberg/ Göppingen	25.04.2023 Dienstag 19.00 Uhr	Waldschenke Mönchsbuschstraße 2 73433 Aalen-Affalterried	Erfahrungsaustausch: Alles rund um den Schuldienst. Gespräche bei leckerem griechischem Essen. Anmelden bis 23.04.2023 bei tobias.weber@vbe-bw.de
KV Konstanz/ Tuttlingen	25.04.2023 Dienstag 15.00–17.00 Uhr	GWRS Teggingerschule Radolfzell	„Edelsteine im Alltag finden“ durch kreatives Schreiben. Workshop mit Schreibcoach Antje Tresp-Welte. Für Mitglieder kostenlos. Nichtmitglieder 5 Euro. Anmelden bei: silke.lienhardt@gmx.de
KV Villingen-Schwenningen/ Rottweil	25.04.2023 Dienstag 17.00 Uhr	ONLINE	Ihr Wissen – Ihr Vorteil! Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld ... Wir beantworten Ihre Fragen rund um diese Themen. Referenten: Marianne Markwardt, Stefan Zeifelder. Anmelden bei: stefan.zeifelder@vbe-bw.de
KV Ostwürttemberg/ Göppingen	26.04.2023 Mittwoch 14.30–17.00 Uhr	Dr.-Engel-Realschule Scheerstraße 79-81 73054 Eisingen/Fils	Die schreibende Schule: Bücher verfassen im Deutschunterricht. Referenten: Dirk Schwarzenbolz, Marc-Simon Szenk, Dr. Dr. Josef Önder. Anmelden bis 23.04.2023 bei thomas.hieber@vbe-bw.de
KV Ulm/Alb-Donau KV Biberach	27.04.2023 Donnerstag 14.00 Uhr	Mittelberg-GS Mittelbergstraße 35 88400 Biberach	Reinhard Horn beim VBE. Der Kinderliedermacher lädt ein zum Mitmachen und Mitsingen. Workshop für Lehrkräfte aller Schularten und Kita-Kolleginnen und -Kollegen. Anmelden bei: anja.bartenschlager@vbe-bw.de
KV Ravensburg/ Bodensee	03.05.2023 Mittwoch 14.30–17.00 Uhr	GS Unterankenreute Friedhofstraße 10 88281 Schlier	Brain Power – das Fitnessprogramm fürs Gehirn. Mobilisation von ungenutzten Ressourcen im Gehirn. Referent: Markus Wachter, IQ Werkstatt. Mitglieder: kostenfrei. Nichtmitglieder: 5 Euro. Anmelden bei: anja.schatz@vbe-bw.de
KV Pforzheim	04.05.2023 Donnerstag 14.00 Uhr	Grundschule Arnbach Schwarzwaldstraße 24 75305 Neuenbürg	Grafomotorik-Fortbildung: Federleicht schreiben lernen. Störungsbilder erkennen, Stifthaltung, -führung, Schreibdruck ... Referentin: Damaris Kretzek. Anmelden bis zum 28. April bei ursula.butscher-zahn@vbe-bw.de
KV Karlsruhe	05.05.2023 Freitag 16.00 Uhr	Parkplatz P2 (Thermarium) 76669 Bad Schönborn	Wald- und Wiesenwanderung. Gemütliche Wanderung durch Wiesen und Wälder des Kraichgaus mit kollegialem Austausch und einer Einkehr zum Abendessen.
KV Lörrach/ Waldshut	05.05.2023 Freitag 15.20 Uhr	Grafenhausen	Klasse(n)Ziele Landkreis Waldshut: Schlühüwanapark-Park und Schwarzwaldhaus der Sinne Grafenhausen. Anmelden bei henning.zilllessen@vbe-bw.de
KV Ulm/Alb-Donau KV Biberach	10.05.2023 Mittwoch 14.30–16.30 Uhr	Realschule Ehingen Adlerstraße 42 89584 Ehingen	Achtsam zur Höchstleistung. Wie wir mit unseren Schülern und Schülerinnen Konzentration und Motivation trainieren können. Referent: Markus Gretz, Coach und Sportpsychologe. Anmelden bei: ernst.vater@vbe-bw.de



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband
Baden-Württemberg e. V.

Anmeldung und Information bei:

Annika Jung
Referentin Fortbildung und Medien
Heilbronner Straße 41
70191 Stuttgart

E-Mail: annika.jung@vbe-bw.de
Telefon: 0711 229314-81

Fortbildungen des VBE Baden-Württemberg



Live-Online-Seminar: Humor – Schlüsselkompetenz, um Gelassenheit und Gesundheit zu fördern

Wer sich momentan überfordert fühlt, ist nicht allein. Die Pandemie veränderte unsere Arbeit und unser Leben. Die Herausforderungen im Home-schooling erzeugen neue gesundheitliche Stressfolgen. Viele arbeiten am Limit und fühlt sich stark erschöpft oder gar ausgebrannt. Eine Studie der Stanford-Universität belegt, dass Menschen, die täglich viel lachen und eine humorvolle Einstellung pflegen, resistenter gegen negativen Stress sind. Humor ist das wirksamste natürliche Mittel für gutes Selbstmanage-

ment und es ist keinesfalls nur eine Begabung, sondern eine Fähigkeit von uns allen, die gepflegt werden will. Humorvolle Menschen sind leistungsfähiger, flexibler, kontaktfreudiger und gesünder – das ist wissenschaftlich erwiesen. Ob im Umgang mit Kollegen und Schülern oder im Austausch mit den Eltern: Humor beschleunigt die Vertrauensbildung und ist die soziale Kompetenz, die Resilienz fördert. Humorvolle Lehrer und Lehrerinnen genießen große Akzeptanz, und die gute Nachricht ist: Humor ist für alle trainierbar! Humortechniken erlernen – das geht am besten lachend.

Dienstag, 25. April 2023, 15:00–17:00 Uhr

Videokonferenz-System: Zoom (Sie erhalten vorab den Link mit dem Zugang)



Live-Online-Seminar: Betriebliches Eingliederungsmanagement in der Kita-Praxis

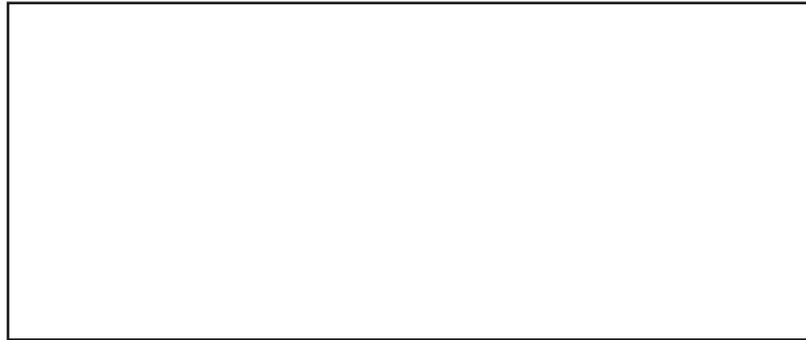
Dem betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM) kommt nach § 167 Abs. 2 SGB IX eine weitreichende Bedeutung zu. Ob beispielsweise ein Arbeitsverhältnis wegen einer krankheitsbedingten Leistungsminde- rung gekündigt werden kann, ist u. a. das Ergebnis der Interessenabwä- gung bzw. Verhältnismäßigkeitsprüfung, die immer auch Gegenstand rechtlicher Auseinandersetzungen im arbeitsgerichtlichen Kündigungsschutzprozess ist. Hierbei spielt auch das BEM eine wichtige Rolle. Vor

allem ist das BEM jedoch ein wichtiger Prozess, der geeignet ist, länger erkrankte Beschäftigte wieder in den Arbeitsalltag zurückzubringen. Das Verfahren ist jedoch komplex und sehr stark durch die Rechtsprechung geprägt – für die Kita-Leitung stellen sich damit oft viele Fragen, auf die das Seminar Antworten geben möchte. **Fortbildungsinhalte:** Was ist eigentlich das BEM? Rechtliche Rahmenbedingungen aus dem Gesetz und der Rechtsprechung. Regulierungsmöglichkeiten auf Einrichtungsebene. Wer nimmt am BEM teil? Die Aufgaben und Rechte der am BEM beteiligten Personen. Datenschutz im BEM. Mögliche Folgen eines BEM.

Donnerstag, 27. April 2023, 13:30–17:00 Uhr (20 Minuten Pause eingeplant)

Videokonferenz-System: Zoom (Sie erhalten vorab den Link mit dem Zugang)

**Weitere Informationen und Anmeldung zu allen
Veranstaltungen unter: www.vbe-bw.de/veranstaltungen/**



Henne oder Ei?

Die Gelehrten und die Pfaffen
streiten sich mit viel Geschrei,
was hat Gott zuerst erschaffen -
wohl die Henne, wohl das Ei!

Wäre das so schwer zu lösen -
erstlich ward ein Ei erdacht,
doch weil noch kein Huhn gewesen -
darum hat's der Has' gebracht!

Eduard Mörike (1804-1875)